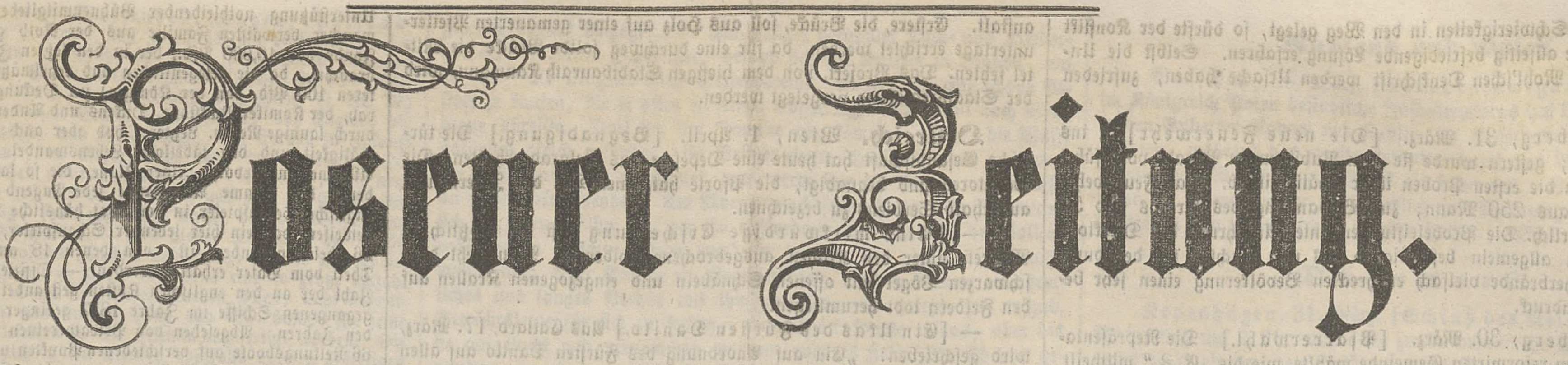
80. Dienstag den 6. April 1858. 80.



Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 3. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserlich östreichischen General-Major und Brigadier im 3. Armeekorps, Freiherrn Ramming von Riedkirchen, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem ordentlichen Professor an der Universität zu Breslau, Dr. Loewig, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Ortsvorsteher Kollmann zu Mehring, im Landkreise Trier, das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Landesältesten Grafen Karl von Pückler auf Ober-Weistritz, im Kreise Schweidnitz, die Kammerherrnwürde zu verleihen; und den Kaufmann John G. Welsh in Madeira zum Konsul daselbst zu ernennen.

Die Berufung des Kollaborators an der Lateinischen Hauptschule in Halle a. d. S., Dr. Alexander Schwarz, zum ordentlichen Lehrer an der Realschule in Siegen ist genehmigt worden.

Der Marine-Intendantur-Referendarius Hennicke ist zum Marine-Intendantur-Assessor ernannt worden.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Triest, Montag, 5. April. Hier eingetroffene Nachrichten aus der Herzegowina melden, daß die bei Kleck gelandeten türkischen Truppen nächst Stolacz ein Lager bezogen haben. Gerüchtsweise verlautet, daß 6000 Irreguläre bei Kuczko konzentrirt seien, die Rajahs jedoch ihrem Anführer Vukalowich kein Gehör gegeben haben und es sei kein Zusammenstoß erfolgt. Es scheint, daß sich auch die Montenegriner innerhalb ihrer Grenzen ruhig verhalten haben.

London, Sonntag, 4. April. Der „Observer" erwähnt gerüchtsweise, daß selbst die Hälfte der torystischen Partei gegen die von dem neuen Ministerium eingebrachte Indiabill opponiren werde. Die Regierung wolle aber bedeutende Modifikationen der Bill zugestehen.

London, Montag, 5. April Morgens. Beim preußischen Gesandten Grafen Bernstorff war gestern zu Ehren des Prinzen Georg von Sachsen große Soirée. Graf Persigny hat bis nächsten Mittwoch eine Einladung nach Windsor erhalten. — Nach Newyorker Nachrichten, die bis zum 25. v. M. reichen, war daselbst die Börse fester, der Wechselkurs auf London 106 à 106½. Die Baumwollenpreise hatten sich um ¼ c gehoben, Brodstoffe waren flau. — Im Senate war die die Kansasfrage betreffende Lecomptonbill amendirt durchgegangen. — Aus Mexiko war die Nachricht eingetroffen, daß General Zuloaga gegen Veracruz im Anmarsche sei.

Paris, Montag, 5. April. Heute fand die Eröffnung des Boulevard Sebastopol statt. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten der Feierlichkeit bei.

(Eingeg. 6. April, 8 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 2. April. [Die Regentschaftsfrage; die Berliner Presse.] Die „Kölnische Zeitung" hat jetzt das Versteckspiel aufgegeben, welches sie lange Zeit in Bezug auf die Regentschaftsfrage getrieben hat. Bisher war es ihr bequem, der neupreußischen Partei die Absicht eines Eingriffs in die Initiative der Regierung zuzuschreiben. Nachdem aber die Führer der Partei eine solche Absicht offen und entschieden in Abrede gestellt haben, läßt die Kölnerin die Maske fallen und tritt nun auf eigene Verantwortung mit der Erklärung hervor, daß „für eine so lang dauernde Verhinderung des Königs durch die Verfassungsurkunde eine Regentschaft angezeigt scheine". Die „Kölnische Zeitung" glaubt eine liberale Ansicht zu vertreten, indem sie in die Verfassung hineindeutet, was in dem Grundgesetze gar nicht liegt. Ich habe mich schon öfter dahin ausgesprochen, daß unter einer dauernden Verhinderung nicht eine solche zu verstehen ist, welche voraussichtlich nur einen begrenzten Zeitraum umfaßt, sondern eine solche, welche aller Wahrscheinlichkeit nach gar nicht zu heben ist. Diesem Sinne entsprechen die Behinderungsgründe anderer Staatsgrundgesetze; dieser Auslegung schließen sich unsere einsichtigsten und gewissenhaftesten Staatsmänner an. Die Ungeduld der liberalen Presse geht selbst über den Agitationseifer der liberalen Parlamentsführer hinaus. Denn diese Letzteren haben bisher durch ihr Stillschweigen die Verfassungsmäßigkeit und Nothwendigkeit des interimistischen Verhältnisses anerkannt. Die turbulente Taktik des Kölnischen Blattes kann begreiflicherweise weder an der Sachlage noch an den Beschlüssen der Regierung Etwas ändern. Es gilt für gewiß, daß um die Mitte des laufenden Monats eine Verlängerung des Allerhöchsten Auftrages an Se. K. H. den Prinzen von Preußen für weitere drei Monate erfolgen wird. — Das Gerücht, als sei von der Behörde an die hiesigen Blätter die Mahnung ergangen, eine gehässige Polemik gegen die französische Regierung zu vermeiden, hat bisher noch keine zuverlässige Bestätigung gefunden. Die „Spenersche Zeitung" hat sogar entschieden in Abrede gestellt, daß ihr eine Weisung der Art ertheilt worden sei.

☾ Berlin, 2. April. [Vom Hofe; die englische Wasserleitung; neue Telegraphenlinie; Eisenbahnwagen.] Gestern Vormittag 9½ Uhr fuhren die sämmtlichen Mitglieder der k. Familie nach Charlottenburg und nahmen mit ihren Majestäten an der Abendmahlsfeier in der Schloßkapelle Theil. Mittags 12 Uhr kehrten die hohen Herrschaften insgesammt von dort hierher zurück und wohnten Abends 6 Uhr in der Domkirche dem liturgischen Gottesdienste bei. Heute Vormittag begaben sich die Prinzen und Prinzessinnen wiederum nach Charlottenburg und hörten dort mit Ihren Majestäten die Predigt. Mittags machten die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften Spazierfahrten; Ihre Majestäten erschienen dabei auch in unserer Stadt. Von der Reise des Königs ist wieder einmal Alles still; der König, der sich, wie Personen versichern, die ihn in den letzten Tagen bei der Einsegnung und der Abendmahlsfeier gesehen haben, des besten Wohlseins erfreut, will von einer Reise nichts hören; zunächst nehmen die Allerhöchsten Personen ihre Sommerresidenz in Schloß Sanssouci. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm haben bereits Alles angeordnet, um gleich nach dem Feste ihre Besuchsreise anzutreten. Soweit bis jetzt bestimmt, werden sie etwa 14 Tage von Berlin fern bleiben und erst bei der Ankunft der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen hier wieder eintreffen. Zu der Vermählungsfeier glaubt man auch die Großherzogin Luise von Baden hier erwarten zu können. Die hohe Frau sieht bekanntlich in nicht gar langer Zeit abermals ihrer Entbindung entgegen. — Ueber unsere englische Wasserleitung wird jetzt viel gespöttelt und dabei die Feuerwehr bedauert, die wegen der durch das Platzen der Röhren in allen Straßen erfolgten Durchbrüche gar nicht mehr zur Ruhe kommt. Es soll sich jetzt bis zur Evidenz herausgestellt haben, daß die Anlage des Röhrensystems ganz verfehlt ist, weil man dabei die klimatischen Verhältnisse Englands im Auge gehabt und sich um hiesige Sachverständige gar nicht gekümmert hat. Wie es heißt, fängt man nun wieder von vorne an, denn die sämmtlichen Röhren sollen drei Fuß tiefer gelegt werden. Außerdem stehen der Gesellschaft noch viele Verwickelungen mit Fabrik- und Hausbesitzern ꝛc. bevor; alle wollen Schadenersatz beanspruchen. — Das Telegraphennetz erhält in unserem Staate eine immer größere Ausdehnung und wiewohl bereits, um den Bedürfnissen des Verkehrs nach allen Richtungen zu genügen, den Eisenbahntelegraphen die Beförderung von Privatdepeschen gestattet ist, so hört man doch noch außerdem von der Anlage neuer Seitenlinien. Die bedeutendste darunter ist die von Görlitz über Hirschberg, Erdmannsdorf, Waldenburg, Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein u. s. w. bis Ratibor und ist für deren Anlage schon Alles vorbereitet; auch sollen kleine Nebenlinien nach den Kurörtern Warmbrunn, Salzbrunn, der Festung Glatz und nach den in deren Nähe gelegenen Bädern Reinerz und Landeck mit ihr in Verbindung gebracht werden. Welche Städte zu Stationen ausersehen sind, ist noch nicht bekannt. Die Zahl der Stationen belief sich Ende 1856 auf 90, für Ende 1858 sind deren 106 in Aussicht genommen. — Die Gesellschaft für Eisenbahnbedarf hat gestern der Potsdamer Bahn 12 Wagen erster und zweiter Klasse abgeliefert, die überaus elegant sind und dabei die größte Bequemlichkeit bieten. Die Koupés sind sehr geräumig und die innere Ausstattung wirklich brillant. Die Wagen haben die Bestimmung, zwischen Berlin und Potsdam zu laufen.

(Die beiden obigen Korrespondenzen sind uns erst am Sonnabend Nachmittags zugegangen, konnten also in Nr. 79 nicht mehr aufgenommen werden. D. Red.)

☾ Berlin, 5. April. [Vom Hofe; Tauffeierlichkeit; die Pockenkrankheit.] Der Prinz und die Prinzessin von Preußen und die Fürstin von Liegnitz fuhren gestern Vormittag nach Charlottenburg und hörten dort mit Ihren Majestäten in der Schloßkapelle die Predigt; die übrigen Mitglieder wohnten hier im Dome dem Gottesdienste bei. Abends erschienen die hohen Herrschaften fast alle im Opernhause. Heute Vormittag 10 Uhr begaben sich der Prinz von Preußen und die Fürstin von Liegnitz nach Potsdam; um 12 Uhr Mittags folgten dorthin die Prinzessin von Preußen, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm, der Prinz und die Prinzessin Karl, so wie die sämmtlichen übrigen Mitglieder des hohen Königshauses und der Prinz August von Württemberg, der Artillerieoffizier Prinz von Hohenzollern ꝛc. Auch die Königin wollte nach den getroffenen Anordnungen mit den Prinzen und Prinzessinnen Mittags 12 Uhr nach Potsdam fahren, während der König seinen Weg dorthin durch den Grunewald zu nehmen beabsichtigte; die allerhöchsten Personen gaben jedoch, vielleicht durch das rauhe und kalte Wetter veranlaßt, die Fahrt auf und blieben in Charlottenburg zurück. Mittags 1½ Uhr fand im Stadtschlosse zu Potsdam die feierliche Taufe der jüngsten Prinzessin Tochter des Prinzen Friedrich Karl, statt. Ihre Maj. die Königin Victoria war dabei durch den englischen Gesandten Lord Bloomfield vertreten, der sich ebenfalls Mittags zugleich mit dem Hausminister v. Massow, dem Generalfeldmarschall v. Wrangel, dem General Graf v. d. Gröben, dem Obercerimonienmeister Baron v. Stillfried-Rattonitz ꝛc., nach Potsdam begeben hatte. Nach beendigter Taufe war im Stadtschlosse Familientafel, bei der die hohen Herrschaften en gala erschienen. Gegen 6 Uhr kehrten Ihre k. Hoheiten von Potsdam nach Berlin zurück und erschienen Abends in den verschiedenen Theatern. Aus Weimar ist die Nachricht hier eingegangen, daß die Frau Großherzogin unwohl ist; der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm werden daher wahrscheinlich erst am Mittwoch früh nach Weimar abreisen. Daß auch die Prinzessin von Preußen auf einige Tage zum Besuche nach Weimar geht, habe ich schon gemeldet. Der König und die Königin wohnten heute Vormittags dem Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Charlottenburg bei und fuhren darauf nach Schloß Bellevue, wo die Allerhöchsten Personen eine längere Promenade machten. Die Frau Prinzessin von Preußen hörte heute Vormittags zuerst die Predigt in der Matthäikirche und darauf fuhr sie nach dem Dome, wo auch die übrigen hohen Herrschaften versammelt waren. Während der beiden Osterfeiertage und ebenso auch am Charfreitage waren unsere Kirchen mit Andächtigen überfüllt, auch die Theilnahme an der Abendmahlsfeier war sehr stark. — Da das Wetter zu Ausflügen zu kalt und stürmisch war, so hielt man sich dafür durch den Besuch der Bierhäuser schadlos. Die Konsumtion des bayrischen Bieres ist darum enorm gewesen; in den renommirten Lokalen kam es sogar zu Stockungen, weil die Brauereien nicht genug liefern konnten. — Die Pockenkrankheit, die schon lange hier geherrscht und bereits viele Opfer gefordert hat, will noch immer nicht nachlassen und täglich kommen neue Erkrankungen vor. Große Theilnahme hat sich dem Abg. v. Gerlach zugewendet, der auch seit einigen Tagen an den Pocken darnieder liegt; man bedauert ihn um so mehr, als er dadurch seiner ferneren parlamentarischen Thätigkeit entzogen ist. Der allezeit schlagfertige Redner dieser Partei im Abgeordnetenhause ist jetzt nur der Abg. Wagener. Heute hörte ich, daß auch der Abg. v. Schenck, der hier mit seiner ganzen Familie in der Schellingsstraße Nr. 8 wohnt, mit allen Familienmitgliedern an den Pocken erkrankt ist. Die Streitigkeiten unserer Aerzte, ob das Impfen vor der Krankheit schütze oder nicht, bestimmen viele Familien, das Impfen ganz zu unterlassen.

— [Der Verkauf von Geheimmitteln.] In einer Verfügung vom 27. Februar d. J. hat der Minister für Medizinalangelegenheiten den Grundsatz ausgesprochen, daß Kreisphysiker nicht befugt sind, den Verkauf sogenannter Geheimmittel in ihrem Amtsbezirke stelbständig zu inhibiren. Die zur Begründung des Gegentheils in Bezug genommene Cirkularverfügung vom 7. November 1848 verpflichte die Kreisphysiker nur, auf die ergehenden Ankündigungen oder die ohne vorherige Ankündigung stattfindenden Verkäufe von Geheimmitteln aufmerksam zu sein und die vorkommenden Uebertretungen zur Rüge zu bringen, nicht aber die Ankündigungen oder Verkäufe durch eigenes polizeiliches Einschreiten zu verhindern. (P. C.)

— [Ein jüdischer Reisender.] Unter den augenblicklich hier anwesenden Fremden befindet sich ein Reisender eigenthümlicher Art. Herr Ben Jamin hat sich nämlich zur Aufgabe gemacht, die Zustände des jüdischen Volkes in Asien und Afrika zu studiren und hat zu dem Zwecke die schwierigsten und gefahrvollsten Wanderungen in beiden genannten Erdtheilen unternommen. Seine zum Theil sehr werthvollen und interessanten Entdeckungen über jüdische Kolonien und deren politische, religiöse und soziale Verhältnisse in Asien hat er bereits in einem vor einigen Jahren in Paris und in französischer Sprache erschienenen Werke niedergelegt. Darauf hat er eine Reise durch Nordafrika und Marokko gemacht und ist im Begriff, von Neuem Asien und namentlich China zu durchwandern. Gegenwärtig ist er mit der Herausgabe eines neuen Werkes in deutscher Sprache beschäftigt: „Acht Jahre in Asien und Afrika, 1846—1855", von dem bereits 14 Bogen gedruckt vorliegen. Von hiesigen Gelehrten haben sich bereits A. v. Humboldt, K. Ritter und Petermann in sehr anerkennender Weise über dasselbe und über die Zwecke des Verfassers ausgesprochen.

Danzig, 3. April. [Zur Marine.] Höherer Anordnung zufolge wird die Indienststellung des königlichen Transportschiffes „Merkur" einstweilen unterbleiben. Dagegen soll Sr. Majestät Fregatte „Gefion", die seit mehreren Jahren unthätig an der Werft liegt, baldigst armirt werden und das Kommando über dieselbe dem jetzigen Marinekommandanten der Ostseestation Kapitän zur See, Donner, übertragen sein. (D. D.)

Köln, 30. März. [Zum Brückenbau.] Die bezüglich des Kölner Brückenbaues auf Veranlassung der gegenwärtig tagenden Rheinschifffahrts-Centralkommission zusammengetretene Kommission von technischen Beamten der Rheinuferstaaten hat die Fragen, ob die Anbringung eines Brückendurchlasses, eventuell die Höherlegung der Brückenbahn, thunlich bezüglich rathsam sei, einstimmig verneint. Ebenso soll die Kommission darüber einstimmig sein, daß der Einrichtung der Schiffe zum Niederlegen der Masten keinerlei ernste Schwierigkeiten im Wege stehen. (A. Z.)

Köln, 2. April. [Zum Rheinbrückenbau.] Nach dem, was über die gegenwärtigen Verhandlungen der Rheinschifffahrts-Centralkommission und über das Gutachten der Techniker in Sachen des hiesigen Brückenbaues in die Oeffentlichkeit transpirirt, dürfte eine Einigung der sieben Uferstaaten über die Modifikation des Artikel 67 der Rheinschifffahrtsakte Aussicht auf einen günstigen Erfolg haben. Die hier an Ort und Stelle vorgenommene Untersuchung hat zu der Ueberzeugung geführt, daß die Verweigerung einer Brückendurchlaß-Vorrichtung eben so sehr im Schifffahrtsinteresse, als im Interesse des Landverkehrs liegt. Die Techniker sollen sich einstimmig darüber ausgesprochen haben, daß ein Durchlaß unzweckmäßig und unausführbar sei. Wird dieser Ausspruch, wie zu erwarten steht, von der Centralkommission grundsätzlich angenommen, so bleibt noch die Vereinbarung über die Höhenlage der Brücke und über die den Schiffern für die Einrichtung zum Senken und Wiederaufrichten der Masten zu gewährende Entschädigung herbeizuführen. Die von der königlich preußischen Regierung den Schiffern zugedachte Entschädigung ist durchgängig höher gegriffen, als nöthig ist, um die wirklichen Kosten der Schiffer für die besagte Einrichtung zu decken. Die Schifffahrt soll reichlich entschädigt werden, so will es Preußen, setzt aber, und dies mit gutem Recht, dabei voraus, daß diejenigen Uferstaaten, welche ebenfalls Brücken ohne Durchlaß über den Rhein bauen wollen, an dieser Entschädigung partizipiren. Werden den preußischen Anerbietungen, die in jeder Beziehung eines großen Staates würdig sind,

keine weiteren Schwierigkeiten in den Weg gelegt, so dürfte der Konflikt in Kurzem eine allseitig befriedigende Lösung erfahren. Selbst die Unterzeichner der Mohl'schen Denkschrift werden Ursache haben, zufrieden zu sein. (Z.)

Königsberg, 31. März. [Die neue Feuerwehr] ist ins Leben getreten; gestern wurde sie dem Publikum in Parade vorgeführt und legte dann die ersten Proben ihrer Thätigkeit ab. Das Feuerwehrkorps besteht aus 250 Mann; zur Bespannung des Trains sind 52 Pferde erforderlich. Die Probeleistungen unter Anführung des Direktors Ringleb fielen allgemein befriedigend aus und machten bei der durch schwere Speicherbrände vielfach erschreckten Bevölkerung einen sehr beruhigenden Eindruck.

Langenberg, 30. März. [Pfarrerwahl.] Die Repräsentation der hiesigen reformirten Gemeinde wählte, wie die „E. Z." mittheilt, gestern einstimmig den Pfarrvikar zu Roxheim bei Kreuznach, Orth, zu ihrem Hülfspastor. Er war früher 14 Jahre Ordenspriester im Cisterzienserkloster Osseck und zugleich Professor am Gymnasium zu Kommotau in Böhmen, trat vor 1½ Jahren in Stuttgart zur evang. Kirche über, wurde dann Lehrer am Missionshause zu Basel, und fungirt, nach rühmlich bestandenem Kolloquium vor dem rheinischen Konsistorium, seit einem Jahre als Pfarrgehülfe und Vikar zu Roxheim. Er ist bereits der zweite ehemals kath. Priester aus Oestreich, der seit einem halben Jahre in der Elberfelder Kreissynode durch einstimmige Wahl der Gemeinde einen ehrenden Beruf im evang. Predigtamte gefunden hat.

Münster, 1. April. [Bewerbungen um Eintritt in den östreichischen Justizdienst.] Von der östreichischen Gesandtschaft zu Berlin gehen gegenwärtig Bescheide an diejenigen jungen Juristen ein, welche sich beim kaiserlichen Justizdepartement um Anstellung beworben haben. Die Antworten lauten für die hiesigen Juristen, und namentlich für diejenigen, welche sich schon in den weiteren Stadien des Referendariats befinden, insoweit ungünstig, als darin beantwortet wird, daß auf Uebernahme in den östreichischen Justizdienst nur solche junge Männer rechnen können, welche „einerseits die landesgesetzlich vorgeschriebenen rechts- und staatswissenschaftlichen Vorstudien abgemacht, andererseits die theoretischen Prüfungen mit Erfolg bestanden haben". (N. P. Z.)

Paderborn, 31. März. [v. Florencourt.] Der seit einigen Jahren als Amtmann zu Dringenberg im Kreise Höxter fungirende Herr Fr. v. Florencourt wird, nach Mittheilung der „Westph. Z.", jetzt seinen Sitz hier in Paderborn nehmen, da ihm die Stelle eines Studienfonds-Prokurators übertragen worden ist. (Was doch aus den Leuten nicht Alles werden kann!)

Stettin, 31. März. [Entdeckter Postdiebstahl.] Im Jahre 1850 wurde hier ein bedeutender Postdiebstahl im Betrage von 5700 Thlrn. begangen. Die sorgfältigsten Untersuchungen führten jedoch nicht auf die Spur des Thäters. Jetzt ist es endlich, wie die „St. Z." berichtet, den fortgesetzten Bemühungen der hiesigen Kriminalpolizei gelungen, den Thäter zu ermitteln, zur Haft und zum Geständniß zu bringen. Es ist der bisherige Postsekretär Ladwig hierselbst, welcher wegen anderweitiger Untersuchung bereits seit mehreren Wochen vom Amte suspendirt war. Die vom Fiskus gegen verschiedene jenes Diebstahls Angeklagte erhobenen Prozesse, welche schließlich jedesmal gegen den Fiskus entschieden wurden, sollen einen der gestohlenen Summe ziemlich gleichkommenden Kostenbetrag verursacht haben. (Ostſ. Z.)

T Thorn, 4. April. [Eisgang; aus dem geselligen Leben; merkantile Zustände; Kommunales.] Das Osterfest, das Fest der Auferstehung des Herrn und der Natur ist da; das kündet das gesellige wie das Leben in der Natur an. Der Winter hatte Ende voriger Woche in einem 24stündigen Schneegestöber gründlich ausgetobt; seit vorigen Montag, den 29. März, begann das eigentliche Eistreiben auf der Weichsel bei einem Wasserstande von etwa 9 Fuß am Pegel (Maximum 13½ Fuß) und dauerte über drittehalb Tage. Nun ist der Strom eisfrei und zur Kommunikation mit dem jenseitigen Ufer die fliegende Fähre bereits aufgestellt. Laut offizieller Mittheilung aus Warschau ist das Bugeis noch zu erwarten; aber trotzdem hat man die fliegende Fähre aufgestellt, da von jener Eismasse, welche Wasser und Luft aufgezehrt haben, keine Schädigung zu erwarten ist. Den hiesigen Niederungsortschaften, auf dem rechten wie auf dem linken Weichselufer, hat gottlob durch den Eisgang nicht den geringsten Schaden erlitten. — Auch das gesellige Leben hat seinen winterlichen Charakter verloren; man kehrt dem Tanzsaal, aber auch dem Theater den Rücken. Auf letzterem hat der hier ansässige Direktor Mittelhausen das Publikum unterhalten und, was einerseits für die Gesellschaft spricht, aber auch die materiellen Verhältnisse der beregten Bevölkerungsklasse kennzeichnet, gute Geschäfte gemacht. Zu Gastvorstellungen hatten sich eingefunden die Tänzergesellschaft von Pasqualis und der Athlet und Jongleur F. Nappo, der seinem renommirten Vater in besagtem Kunstgenre nicht nachsteht. Bei Gelegenheit dieser Notiz sei nur eine kulturhistorische Bemerkung gestattet. Die arbeitende Klasse, so wie die untersten Grade der Garnison bekunden seit ein Paar Jahren eine bedeutend größere Theilnahme für's Theater, denn früher, leider sagt ihnen die Posse am meisten zu. An sich wäre gegen dieses Genre nichts zu sagen; auch durch diese Dichtungsart läßt sich auf Kopf und Gemüth der Zuschauer wirken; allein schade, daß nur die Sachen von Kalisch ansehenswerth sind und nur für die Provinztheater, wo alle Bevölkerungsklassen vertreten sind, passen. Die Possen sind heuer nicht, was sie sein sollen, humoristische Bilder aus dem Leben der Gegenwart mit einem praktischen, handgreiflichen haec fabula docet. Die Wiener sentimental-naive Posse goutirt der Norddeutsche nicht, und in den norddeutschen Fabrikaten werden Zustände und mit einem Dialoge geschildert, welche den Gebildeten aus dem Theater treiben und dem beifallspendenden Paradiespublikum von keinem Nutzen sind. — In dem geschäftlichen Leben zeigt sich an Stelle der Muthlosigkeit, welche die Handels- und Geldkrisis hervorgerufen, Vertrauen, welches sich in der Begründung von mehreren merkantilischen Etablissements kundgiebt. Dieselben gehören der Speditions- und Kommissionsbranche an und sind mit Rücksicht auf den Import- und Exporthandel mit Polen berechnet. Wenn wir die hiesigen merkantilen Verhältnisse, namentlich seit ihrer Erschütterung, richtig beurtheilen, so dürfte die Zahl der kaufmännischen Etablissements am hiesigen Platze sich vergrößern. Routinirte Geschäftsleute mit Kapital finden nunmehr hier ein günstiges Terrain, zumal im Kolonialwaaren- und Rohproduktengeschäfte. Für diese Geschäftsbranchen erscheint die nächste Zukunft, zumal wenn die Verbindungsbahn Bromberg-Thorn ausgeführt wird, eine sehr günstige, aber nur, wie gesagt, für den Geschäftsmann, welchem eigenes, nicht unbedeutendes Kapital zu Gebote steht. Eine bemerkenswerthe Thatsache dürfte sein, daß mehrere Geschäftsleute, welche hierorts Vermögen erworben hatten, und z. B. nach Berlin zogen, um dort größere Geschäfte zu machen, kein anderes Resultat erzielten, als eine gründliche „Pleite". — Seitens der Kommune wird jetzt ernstlich der Bau einer festen Brücke und einer Gasbeleuchtungsanstalt. Erstere, die Brücke, soll aus Holz auf einer gemauerten Pfeilerunterlage errichtet werden, da für eine durchweg solide Brücke die Mittel fehlen. Das Projekt, von dem hiesigen Stadtbaurath Kaumann, wird der Staatsregierung vorgelegt werden.

Oestreich. Wien, 1. April. [Begnadigung.] Die türkische Gesandtschaft hat heute eine Depesche aus Belgrad erhalten: Die Senatoren sind begnadigt, die Pforte hat einen Ort der Internirung außerhalb Serbiens zu bezeichnen.

— [Eine merkwürdige Erscheinung] ist die plötzlich in Mähren unter den Krähen ausgebrochene Epidemie. Man sieht diese schwarzen Vögel mit offenen Schnäbeln und eingezogenen Krallen auf den Feldern todt herumliegen.

— [Ein Ukas des Fürsten Danilo.] Aus Cattaro, 17. März, wird geschrieben: „Ein auf Anordnung des Fürsten Danilo auf allen Marktplätzen publizirter Ukas wurde an alle Kapitäne und Centurionen versandt und darin unter Androhung der strengsten Strafen untersagt, irgend Feindliches gegen das türkische Gebiet zu unternehmen. In diesem Ukas wird ferner gesagt, Montenegro werde keine Offensive gegen die Türkei ergreifen, im Falle des Angriffes aber der Gewalt wieder Gewalt entgegensetzen."

Triest, 28. März. [Truppeneinschiffungen.] Die ersten Truppenabtheilungen, bestimmt für das östreichische Observationskorps an der türkischen Grenze, sind auf der Dampffregatte „Donau" und der Dampfkorvette „Elisabetta" eingeschifft worden und diese Schiffe gestern nach dem Hafen von Cattaro abgegangen. Die Truppen, welche dieses kleine Korps bilden sollen, werden in dem ganz von türkischem Gebiete umgebenen Bezirke Cattaro konzentrirt werden; zwei Bataillone Jäger zu Fuß und eine halbe Batterie Bergartillerie werden sofort an der östlichen Grenze von Albanien in der Nähe des Blockhauses von Sappoya auf der Landstraße von Antivari Position nehmen.

Bayern. München, 2. April. [Hohes Alter.] Unter den 12 alten Männern, den sogenannten Aposteln, an welchen der König am Donnerstag die Fußwaschung vollzogen hat, befand sich ein Greis von 99 Jahren, der ehemalige Schneidermeister Zachel von Burghausen. Zwei dieser Männer zählten je 90, zwei 89, zwei 88, drei 87 und zwei 86 Jahre, alle zwölf aber hatten ein Alter von 1066 Jahren.

Württemberg. Stuttgart, 31. März. [Verordnung; Pferdezucht.] Eine k. Verordnung enthält die nicht unwichtige Bestimmung, daß die Ermächtigung zur Ausübung der Wundarzneikunde in ihrem ganzen Umfang in Zukunft durch die gleichzeitig oder früher erworbene Ermächtigung zur Ausübung der innern Heilkunde bedingt sei. — Am 14. April beginnt der bekannte Stuttgarter Pferdemarkt, der in neuerer Zeit sehr bedeutend geworden ist. Hatte er früher sich schon dadurch ausgezeichnet, daß von verschiedener Herren Ländern Pferde hierher zum Verkauf gebracht wurden, so bewährt er sich in neuerer Zeit besonders damit, daß zwar keine oder nur wenige fremde Pferde, dagegen um so mehr fremde Käufer hier eintreffen, welche die vortreffliche Pferdezucht unseres Landes selbst aus sehr entfernten Ländern anzieht. Namentlich ist es die arabische Race, die in den berühmten königlichen Gestüten mit dem besten Erfolge gezüchtet wird. Am letzten Markttage, dem 21. April, werden dies Jahr wieder eine Anzahl prächtiger arabischer Hengste zum Verkaufe kommen. (Z.)

Donaueschingen, 31. März. [Erdstöße.] In der Nacht vom 11. auf den 12. d., und zwar bald nach 1 Uhr, wurden hier zwei leichte Erdstöße verspürt, bei welchen die Möbel mehr oder weniger in Bewegung kamen. Die Stöße folgten rasch auf einander. (S. M.)

Frankfurt a. M., 3. April. [Die dänische Rückäußerung.] Der Exekutionsausschuß der Bundesversammlung hat sicherem Vernehmen nach bereits zu wiederholten Malen Sitzungen gehalten, um sich mit der Prüfung der dänischen Rückäußerung zu beschäftigen. Es bestätigte sich nach Allem, was in gutunterrichteten Kreisen verlautet, vollkommen, daß die Erwartung, die man dänischer Seits gehegt, und die Behauptung, die man von anderer Seite vernommen, die Bundesversammlung dürfte die von dem Kabinette von Kopenhagen nun in Anregung gebrachten Vorschläge für Herbeiführung eines Arrangements annehmen, nicht in Erfüllung gehen wird. Der Exekutionsausschuß wird gutem Vernehmen nach auch in den nächsten Tagen Sitzungen halten, um die ihm gewordene Aufgabe zu erfüllen. (N. K.)

Hessen. Fulda, 2. April. [Bischofsversammlung.] Die Zeit für die in Folge gemeinsamer Uebereinkunft alle zwei Jahre hier stattfindende Versammlung hoher geistlicher Würdenträger Deutschlands und Oestreichs zum Zwecke gemeinschaftlicher geistlicher Exerzitien ist für dieses Jahr auf den Monat Juli bestimmt. Man erwartet hierzu die drei Kardinalerzbischöfe von Köln, Prag und Wien und funfzehn Bischöfe. (Dtschld.)

Sächs. Herzogth. Weimar, 3. April. [Die Wahlen.] Das Staatsministerium macht in der „Weimarer Zeitung" bekannt, daß die Wahlen der sämmtlichen Abgeordneten für den nächsten funfzehnten ordentlichen Landtag im Juli d. J. vollzogen werden.

Großbritannien und Irland.

London, 31. März. [Die Indienbill] wird in der „Times" abermals einer unbarmherzigen Kritik unterzogen. Selbst „Daily News", welches die Maaßregel Anfangs mit günstigen Augen ansah, bemerkt, daß sie bei näherer Prüfung immer weniger anspreche. Der in Belfast erscheinende „Mercury" sagt: Obgleich Belfast die Ehre haben soll, ein Mitglied dieser zwitterhaften indischen Rathskammer zu erwählen, können wir uns doch nicht gegen die außerordentliche Ungereimtheit dieses Entwurfs verblenden, der offenbar auf Popularitätshascherei berechnet ist, aber eine ganz entgegengesetzte Wirkung machen wird. Die Bill wird nach Ostern vors Haus kommen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die gegenwärtige Regierung ihre gänzliche Verwerfung oder Verstümmelung zu einer Kabinetsfrage machen wird, da sie die Frage nur aus einer Amtsnothwendigkeit, nicht aus eignem politischen Antrieb aufgenommen hat. Man wird sie daher gehörig zuschneiden. Die Regierung wird dem Unterhause erlauben, sie umzuflicken, und froh sein anzunehmen und durchzuführen, was davon übrig bleibt. „Weekly Dispatch" will wissen, daß die Lords diesmal ein Auge zudrücken und die Judenbill „by default" (d. h. durch Abwesenheit der Gegner) durchgehen lassen werden.

— [Miß Nigthingale; Theater-Unterstützungsfonds; Schiffbrüche.] Miß Nigthingale hat in einem Briefe an Herrn Sidney Herbert, den Präsidenten des zu ihren Ehren gesammelten Fonds, ihr Bedauern ausgesprochen, daß ihre geschwächte Gesundheit es ihr nicht gestatte, die Gründung eines Musterhospitals persönlich zu leiten, wie es Anfangs ihre Absicht und der Zweck der gesammelten Gelder gewesen war. Sie hält es für ihre Pflicht, das Komité davon in Kenntniß zu setzen, damit es nach eigenem Ermessen über die eingegangenen Summen verfüge. In Folge dieser Mittheilung hat das Komité beschlossen, die Gelder einstweilen auf Zinsen liegen zu lassen und den Zeitpunkt abzuwarten, bis die gefeierte Dame so weit hergestellt sein wird, ihren ursprünglichen Plan auszuführen. — Bei dem gestrigen Festessen der Mitglieder des Theaterfonds kamen durch freiwillige Beiträge der Tischgäste gegen 400 Pfd. zusammen. Dieser Verein zur Unterstützung nothleidender Bühnenmitglieder besteht nun 13 Jahre, hat mancher verwaisten Familie aus der Noth geholfen und besitzt jetzt einen Fonds von 10,000 Pfd., der in den letzten Jahren nicht angegriffen werden brauchte, da die gelegentlichen und regelmäßigen Jahresbeiträge (unter letzteren 100 Pfd. von der Königin) zur Deckung der Kosten hinreichten. Thackeray, der Komiker Buckstone, Dickens und Andere erheiterten das gestrige Mahl durch launige Reden. Letzterer hob aber auch mit würdigem Ernste die Mildthätigkeit und den tadellosen Lebenswandel der englischen Schauspieler im Allgemeinen hervor, „einer Klasse, die so lange herabgewürdigt wurde und denen der dumme Aberglaube jede Tugend lange genug absprach". Daß englische Schauspieler in der That häusliche Tugenden besitzen, mag der Fall beweisen, daß ein hier lebender Schauspieler, Namens Campbell, Vater von 26 ehelichen Kindern ist, von denen 18 am Leben sind und zum größten Theil vom Vater erhalten werden. — Offiziellen Ausweisen zufolge, war die Zahl der an den englischen Küsten gestrandeten, beschädigten und zu Grunde gegangenen Schiffe im Jahre 1857 geringer als in den beiden vorhergehenden Jahren. Abgesehen von Privatvereinen werden jetzt von der Regierung 66 Rettungsboote auf verschiedenen Punkten unterhalten und wurden für diese Rettungsanstalten 5020 Pfd. verausgabt. Es waren im verflossenen Jahre an den britischen Küsten 1143 Fahrzeuge von 218,570 Tonnen und bemannt mit 9819 Matrosen, theils gescheitert, theils zu Schaden gekommen (gegen 1153 in 1856 und 1141 in 1855). Darunter 923 englische und 213 ausländische Schiffe. Der Gesammtschaden betrug, so viel ermittelt werden konnte, 519,301 Pfd., von welcher Summe 473,135 Pfd. durch Versicherung gedeckt waren, 437 Schiffe gingen vollständig zu Grunde, die übrigen 706 erlitten mehr oder weniger bedeutende Havarien.

— [Dampfbootverbindungen zwischen Newyork und dem Mittelmeere.] Angeregt durch den östreichischen Generalkonsul in Newyork, Hrn. Lorsey, wird die bereits früher besprochene direkte Dampfbootverbindung zwischen Newyork, Triest und den übrigen Haupthäfen des Mittelmeeres wahrscheinlich bald zu Stande kommen. Der östreichische Lloyd liefert die Kapitalien. Dafür wird Triest der europäische Hauptpunkt für die Dampfboote, die, von Newyork auslaufend, Madeira, Cadix, Algier, Malta und Corfu berühren und eine Zweiglinie nach Lissabon befahren werden; von Cadix aus sollen Dampfboote derselben Gesellschaft nach Barcelona, Marseille, Genua, Livorno, Civitavecchia, Neapel, Messina, Corfu und Triest gehen, so daß die Verbindung zwischen Newyork und den Haupthäfen des Mittelmeeres eine direkte und vollständige zu werden verspricht. Die Abfahrt der Dampfboote von Newyork wird übrigens in der Art festgestellt werden, daß sie in Corfu mit den von Triest nach Alexandria gehenden indischen Postschiffen zusammentreffen, so daß Passagiere von Newyork aus direkt nach Indien, Australien, Mauritius und umgekehrt werden fahren können, abgesehen von den weiteren Verbindungen des östreichischen Lloyd mit der Levante, dem Schwarzen Meere, der Donau u. s. w.

London, 1. April. [Prinz Georg von Sachsen; die Staatseinnahmen; die indische Anleihe; der Prinz von Wales.] Der Prinz Georg von Sachsen hatte gestern Nachmittags in Schloß Windsor eine Audienz bei der Königin. Später besuchte er die Herzogin von Kent in Frogmore und kehrte am Abend nach London zurück. — Die jetzt veröffentlichten Ausweise über die Revenuen des letzten Quartals, resp. des ganzen Jahres enthalten die Widerlegung jener in letzter Zeit oft gehörten Behauptungen, daß die Staatseinnahmen Englands in Folge des indischen Aufstandes und der finanziellen Krise einen großen Rückschlag erhalten haben. Ein Defizit der Einnahmen liegt jetzt allerdings vor. Es beträgt, verglichen mit dem vorigen Jahre, im letzten Quartale 2,508,830 Pfd., und im ganzen Jahre 4,452,550 Pfd. Aber dies rührt nicht von den geringeren Steuerkräften her, sondern von Verringerung der (Kriegs-) Einkommensteuer, eine Verringerung, die 4,503,819 Pfd. ausmacht, somit an und für sich mehr als der ganze Ausfall. Wäre die Einkommensteuer des verflossenen Jahres, wie Sir Corn. Lewis Anfangs beabsichtigt hatte, auf ihrer Höhe erhalten worden, so würde sich, trotz der indischen und finanziellen Krise, noch ein kleiner Ueberschuß ergeben haben. Faßt man die Hauptrubriken der Einnahmequellen ins Auge, so ergiebt sich Folgendes: Abgenommen hat der Ertrag der Einkommensteuer um 3,551,882 Pfd., der Post um 72,000 Pfd., und der diversen Einnahmequellen um 80,209 Pfd. Dagegen haben zugenommen: der Ertrag der Zölle um 644,752 Pfd., der Accise um 353,000 Pfd., der Stempelgefälle um 146,496 Pfd., der Taxen um 48,013 Pfd. und der Krongüter um 3000 Pfd. — Die Direktoren der Ostindischen Kompagnie empfingen heute früh Angebote für das 5,000,000 Anlehen. Bis 12 Uhr sollen 4,800,000 Pfd. gezeichnet worden sein. Nach dem „Globe" war das niedrigste Gebot 97, das höchste 102. — Der Prinz von Wales ist heute konfirmirt worden.

London, 2. April. [Die Geldsammlungen für den „Patriotic fund"], gestiftet zur Zeit des russischen Krieges für Wittwen und Waisen gefallener Krieger, können jetzt füglich als geschlossen angesehen werden. Vielleicht nie früher sind einer wohlthätigen Stiftung durch freiwillige Beiträge in kurzer Zeit so große Geldsummen als dieser zugeflossen. Einem vom 9. Februar datirten, jetzt veröffentlichten Ausweise zufolge haben sie die Höhe von 1,653,045 Pfd. erreicht. Bis jetzt erhalten aus dieser Stiftung 3156 Wittwen mit 3890 Kindern anständige Jahrgehalte, und es liegt im Plane des Ausschusses, zwei große Erziehungsinstitute zu gründen, eines für 300 Knaben, das andere für eben so viel Mädchen von Soldaten, Matrosen und Marinesoldaten. Zu der obengenannten Summe hatte vor Allem beigetragen: England 884,990 Pfd., Irland 60,046 Pfd., Schottland 149,746 Pfd., die britischen Kolonien 315,389 Pfd, Ausländer und im Auslande lebende Engländer 30,771 Pfd.

Frankreich.

Paris, 31. März. [Geschenk der Königin Victoria.] Der „Moniteur" meldet, vorgestern sei die Ueberreichung der von der Königin Victoria dem Kaiser geschenkten Kanone im Beisein der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen erfolgt; die Majestäten hätten Lord Cowley ihren besten Dank zu erkennen gegeben.

— [Verhandlungen mit Tunis; Bauten in Paris.] Der französische Geschäftsträger in Tunis, Leo Roches, ist in Paris eingetroffen, um Rechenschaft von den Ergebnissen seiner Verhandlungen mit dem Bey abzulegen und neue Instruktionen einzuholen. Es handelt sich nämlich in Tunis nicht bloß um Ausführung der zugesagten Reformen im Allgemeinen, sondern hauptsächlich um Einführung des Rechtes für Ausländer und Christen, in der Regentschaft Grundbesitz zu erwerben, da ohne dieses Recht jedes industrielle Unternehmen auf endlose Schwierigkeiten stößt. Frankreich ist entschlossen, in den afrikanischen Ländern des Islam diese Reform mit aller Energie durchzusetzen. Eine tunesische Gesandtschaft, an deren Spitze ein Verwandter des Bey steht, ist hier auch bereits angemeldet. — Der Pariser Munizipalrath hat in seiner letzten Sitzung das Verzeichniß der großen öffentlichen Straßen festgestellt, welche zur Vervollständigung des Straßennetzes der Hauptstadt noch auszuführen sind. Seit fünf oder sechs Jahren folgten sich die Veränderungen so rasch, daß jeder Plan von Paris schon nach wenigen Monaten wieder veraltete. Dies veranlaßte den Präfekten, dem Rathe eine Liste der in den nächsten zwei Jahren auszuführenden großen Arbeiten, mit Angabe der Reihenfolge, vorzulegen.

— [Tagesnotizen.] Der Präfekt des Aube-Departements, Debeaux hat ein Speisehaus, L'Hermitage, bei Carcassonne und ein Kaffeehaus im Arrondissement Narbonne schließen lassen, „weil es Anstalten seien, wo die Ideen des Sozialismus und der Anarchie unter Zustimmung der Eigenthümer genährt und verbreitet würden". — Das Zuchtpolizeigericht von Troyes sprach sein Urtheil über eine geheime Gesellschaft aus, welche im Aube-Departement einiges Aufsehen erregt hatte. Diese Gesellschaft nannte sich „Neu-Ikarien". Einige 15 Individuen wurden verurtheilt. — In Montpellier wurde am 8. März ein Mann zu 4 Monaten Gefängniß und 50 Fr. Strafe verurtheilt, weil er in den ersten Tagen des Monats Januar das Gerücht verbreitet hatte, die Republik werde gegen den 15.—20. Januar proklamirt werden; er wollte dies von einem Chef der republikanischen Partei gehört haben, der im Monat Dezember 1857 durch Carcassonne gekommen sei. — Zu Charolles, im Departement Saone und Loire, ist eine Magd aus Rigny-sur-Arroux eingebracht worden, welche angeklagt ist, ihr neugeborenes Kind umgebracht und die Leiche einem Hunde zum Auffressen vorgeworfen zu haben. Die Verhaftete heißt Françoise Denaugière. — Auf der Insel Reunion wüthete am 16. Januar ein furchtbarer Wirbelwind, der großen Schaden verursachte, dessen Kraft sich jedoch vorzüglich an der See erprobte, die ungeheure Wogen trieb. Die Handelsschiffe, welche auf der Rhede von St. Denis lagen, haben stark gelitten, und etwa 15 Fahrzeuge, welche in die See fortgerissen worden, fehlten bei Abgang der letzten Post noch.

— [Die Insel Perim; Waffenbestellungen; Personalien.] Es ist das Gerücht verbreitet, daß Frankreich und Rußland in einer gemeinschaftlichen Note gegen die Besitznahme der Insel Perim protestirt und deren Zurückgabe an die Pforte verlangt haben. Dieses Gerücht erhält durch einen äußerst heftigen Artikel der halbamtlichen „Patrie" (s. Nr. 79) eine Art Bestätigung. In diesem Artikel wird erklärt, daß England die Insel wieder herausgeben müsse, und offen gesagt, daß Europa in Zukunft Englands Oberherrschaft auf dem Meere nicht mehr dulden dürfe. Die „Presse" bringt einen ähnlichen Artikel über Perim. Sie tritt jedoch noch viel heftiger gegen England auf, als die „Patrie", und hält ein Einschreiten für unumgänglich nothwendig, falls man nicht wolle, daß die übrigen Nationen die Vasallen Englands werden. — Die hiesige Regierung hat in St. Etienne 2000 fünfläufige Revolvers (System Lefaucheux) für die Marine bestellt. Lefaucheux, dessen Fabrik in Paris ist, kann eine so große Anzahl Waffen in der kurzen Zeit, in der sie geliefert werden sollen, nicht anfertigen, und hat deshalb gegen eine Entschädigung von 40—50,000 Fr. seine Zustimmung gegeben, daß dieselben in St. Etienne angefertigt werden. Die englische Regierung hat kürzlich in St. Etienne ebenfalls Waffen anfertigen lassen, nämlich 10,000 Gewehre. Der Fabrikant Escoffier, welcher diesen Auftrag übernommen hatte, erhielt vom Kaiser einen Brief, um ihn wegen der guten Fabrikation dieser Gewehre zu beloben, die bekanntlich mit Ermächtigung der französischen Regierung stattgefunden hatte. — Dem Vernehmen nach hat Herr v. Morny gestern seine Entlassung als Präsident der „Société générale de Mines de Loire" genommen. Derselbe will sich von nun an ganz den Staatsgeschäften widmen. Es war die letzte industrielle Gesellschaft, deren Mitglied er war. — Die Dimission des Herrn Haußmann bestätigt sich. — Der Minister des Innern, Espinasse, wird dieser Tage eine Reise durch die Departements machen. (K. Z.)

Paris, 2. April. [Die Session des gesetzgebenden Körpers] wird bis zum 28. April verlängert werden, weil die Ausschüsse für eine Reihe von Gesetzentwürfen mit ihren Arbeiten noch sehr zurück sind. Da in den letzten Jahren niemals die verfassungsmäßige Sessionsdauer von drei Monaten ausreichte, so ist die Rede von einem beabsichtigten Senatsbeschlusse, wonach die Zeitdauer von 1859 an auf vier Monate verlängert werden soll, und zwar so, daß der Regierung das Recht zusteht, diese Zeit auf zwei Sessionen, jede von zwei Monaten, zu vertheilen.

— [Tagesnotizen.] Seit 1830 hatten die Theater, die Bälle und die sonstigen Belustigungsorte das Recht, den Charfreitag nicht zu feiern. Seit 1852 spielten die kaiserlichen Theater auf höchsten Befehl nicht. Dieses Jahr hat der Staatsminister einen Befehl erlassen, dem zufolge alle Theater, Bälle und sonstigen Belustigungsorte geschlossen sein müssen. Ein an die Chefs der verschiedenen Militär-Musikbanden erlassener Befehl hat nicht weniger Sensation erregt, als die vom Staatsminister befohlene Heilighaltung des Charfreitags. Obigem Befehle zufolge sollen nämlich alle Musikbanden die Werke der alten und modernen religiösen Komponisten einstudiren, um bei geeigneter Gelegenheit für religiöse Feierlichkeiten verwandt werden zu können. — Nächstens wird die ganze französische Armee Kanonen mit gezogenen Läufen erhalten. Nach angestellten Versuchen hat das Kriegsministerium beschlossen, diese Verbesserung vorzunehmen.

— [Die deutsche Flotte.] Das „Siècle" veröffentlicht einen Brief aus Kopenhagen, worin dieses Blatt wieder einmal recht zeigt, wie es mit dem aufgeklärten Liberalismus in Frankreich aussieht. Dieser Brief ist eine demüthige, an die Marinestaaten von Europa gerichtete Denunziation gegen die im Entstehen begriffene deutsche Flotte. Der Verfasser (hoffen wir, er ist ein Prophet) sieht schon im Geiste Hunderte von germanischen Fregatten in Kiel, dem deutschen Kronstadt, vor Anker liegen, drohend gegen das Skandinaventhum und gegen die englische wie die französische Flotte. In der Meinung des Briefschreibers wird diese teutonische Flotte stets eine servile Bundesgenossin Rußlands sein. Deutschland mit einer Flotte wird der ganzen Welt gefährlich, und damit die Gefahr abgelenkt werde, muß Dänemark Holstein mit Kiel behalten. Die dänische Gesandtschaft hat seit lange nach einem Organe gesucht und hat es endlich im „Siècle" gefunden, das richtig in die plumpe Falle gegangen. (K. Z.)

— [Die freie Metzgerei.] Gestern war der erste Tag der freien Metzgerei; wie es scheint, waren die Metzger und Hausfrauen in ziemlicher Verlegenheit, sich über den Preis zu verständigen. Bis jetzt waren sie dieser Sorge väterlichst überhoben worden, indem die Polizei es übernahm, jedes Hinter- und Vorderviertel des Schlachtviehes genau zu taxiren. Ohne sich in weitläufige Diskussionen einzulassen, zogen Käuferinnen und Verkäufer es vor, sich friedlich zu verständigen und vorläufig bei der sicheren Basis der alten Polizeitaxe zu bleiben, wobei Keiner angeführt werden konnte. Sehr bald wird indessen die Konkurrenz ihren Einfluß ausüben und die Preise herunter bringen; schon heute wurden 150 neue Metzgerläden eröffnet.

Paris, 3. April. [Prinz Jerome.] Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß der Prinz Jerome wieder hergestellt sei.

Niederlande.

Haag, 30. März. [Ein Vorfall in Rotterdam.] „Es ist preußisch!" pflegt man in Holland zu sagen, um zu bezeichnen, daß draußen ein schneidender Wind bläst, oder daß eine Person mit nachdrücklicher Schärfe handelt. Eine der lebhaftesten Straßen Rotterdams war gestern Nachmittag der Schauplatz eines Vorganges, der die jenem Sprüchwort zugetheilte Auslegung hier eben nicht entkräften dürfte. Vor längerer Zeit brachten die Spalten Ihres Blattes eine Rechtfertigung des jungen Grafen von Königsmarck, ehemaligen Attachés bei der hiesigen preußischen Gesandtschaft (damals auch in unsere Zeitung übergegangen; d. Red.) Diese Rechtfertigung schleuderte dem Baron Keverberg-Kessel und dessen in die fragliche Angelegenheit verflochtenen Genossen den Vorwurf wegen gemeiner Verleumdung und Feigheit ins Gesicht. Alle vornehme Journale Europa's druckten damals das Schriftstück ab. Es ist ein Jahr darüber vergangen, und keine der in der Rechtfertigung Seitens des Grafen von Königsmarck mit den Ausdrücken der Beschimpfung überhäuften Personen hatte es für angemessen erachtet, über die Böswilligkeit oder die Irrthümer der gegen den Grafen erhobenen und ausgebeuteten Verdächtigungen Reue in ehrender Weise zu bethätigen oder dem Herausforderer eine andere Genugthuung zu gewähren. Der junge Graf Königsmarck scheint nunmehr es für nöthig gehalten zu haben, zum letzten Mittel, das unter den obwaltenden Umständen bei Männern von Ehre üblich ist, schreiten zu müssen. Er hat, nachdem er sechs Wochen lang einem seiner Gegner, dem Jonkheer Boreel, vergeblich auf allen Kreuz- und Querzügen nachgereist war und schriftlich zu einer Begegnung aufs Nachdrücklichste umsonst eingeladen hatte, endlich gestern in Rotterdam auf öffentlicher Straße getroffen und den am Arm eines Freundes gehenden Herrn v. Boreel mit dem Namen eines Feiglings beschimpft und abgestraft. Es ist das ein betrübendes Ereigniß. (Ganz gewiß um so mehr, als sicher sehr vielen Personen die logische Konsequenz nicht einleuchtend ist, daß Jemand dadurch seine Ehre wiederherstellt, daß er seinen Gegner „abohrfeigt". D. Red.) Aber es wird der Stab der Verdammniß über das Faktum nicht gebrochen zu brechen sein, wenn wir sehen, daß der preußische Edelmann, durch dessen Leben das „noblesse oblige" sich zieht wie das Mark durch den Baum, das bis in die zartesten Aestchen dringt und ohne das er den Tod vorzieht — denen an Erniedrigungen nichts erspart, die es wagen, das Eigenthum seiner Ehre, sein Lebensmark, absichtlich und gewissenlos anzutasten. (Z.)

Belgien.

Brüssel, 1. April. [Seebad Blankenberghe; die französische Fremdenpolizei.] Dem bekannten Seebade Blankenberghe, das in der Saison auch stark von Deutschen besucht wird, steht eine vollständige Umänderung bevor. Schon im Jahre 1854 war die Regierung das Begehren einer Konzession gestellt worden, um Blankenberghe mit einem Zufluchts- und Handelshafen zu versehen. Dieses Begehren ist jetzt erneuert worden, und diesmal, heißt es, werde die Regierung darauf eingehen. — Ein hiesiger bekannter Tuch- und Kleiderhändler, Namens Schweitzer, befand sich vor Kurzem in London, wo es ihm, als Mitglied eines Schießvereins, einfiel, sich eine schöne Pistole zu kaufen, die er offen in seinen Koffer legte und damit nach Boulogne abreiste. Dort bei der Douane angekommen, wurde die Waffe natürlich gleich gefunden, ihr Besitzer einem scharfen Verhör unterworfen, und ihm dann angedeutet, man werde ihm die Pistole nach Brüssel an seine Adresse senden. Am Morgen nach seiner Ankunft in Paris fand sich ein Herr bei ihm ein, der ihn aufforderte, mit ihm nach der Polizeipräfektur zu kommen. Hier wurde er in eine Art von Zelle gebracht, wohin nach einer Stunde ein Beamter kam, der von Neuem ein förmliches und langes Verhör mit ihm anstellte, und zuletzt ihm aufgab, Gewährsleute für sich zu stellen. Zum Glück konnte er das, aber bis sie aufgesucht und vernommen worden, war es sieben Uhr Abends geworden, wo denn endlich Hr. Schweitzer entlassen wurde, nachdem er neun Stunden lang in seiner Zelle hatte zubringen müssen. (B. Z.)

— [Junger Verbrecher.] In diesen Tagen wurde in Brüssel ein vierzehnjähriger Knabe zur Haft gebracht unter der Anklage eines qualifizirten Diebstahls und des Vergiftungsversuches gegen seine Mutter und seine Schwester.

Schweiz.

Bern, 30. März. [Franz. Konsulate.] Die französische Regierung hat wiederum auf die Errichtung der Konsulate zu Basel und La Chaudefonds gedrungen, und zwar unter der Motivirung, daß die Konsulate nothwendig seien, um die Visa-Ertheilung sowohl an Franzosen als auch an andere Fremde zu erleichtern.

Italien.

Turin, 27. März. [Prati; Gedächtnißfeier der Schlacht bei Novara.] Wie der „Intepéndente" meldet, ist Herr G. Prati (ehemals östreichischer, jetzt piemontesischer Unterthan), der sich in Familienangelegenheiten unlängst nach Padua begeben, von dort ausgewiesen worden. Nach seiner Rückkehr hat er dem Grafen Cavour eine Beschwerde überreicht. — Von der heutigen kirchlichen Feier schreibt die „Gazetta Piem.": Der Trauergottesdienst für die Tapferen, welche am 23. März 1849 zu Novara auf dem Felde der Ehre fielen, wurde heute um 10 Uhr in der Domkirche gefeiert. Deputationen beider Kammern des Nationalparlaments, viele Senatoren und Abgeordnete, der Kommandeur der Nationalgarde von Turin und die Milizoffiziere, der Kommandant der Militärdivision und Offiziere aller Waffen und Grade, Beamte und Bürger aller Klassen wohnten dieser traurig-religiösen Cerimonie bei.

Turin, 29. März. [Die Militärakademie] soll am 5. April wieder eröffnet werden. Statt Generals de Candia wird Oberst Petrinengo, welcher zum General ernannt wurde, Direktor.

Neapel, 23. März. [Die Armee.] Seit mehreren Jahren hat die Regierung keine Rekrutenaushebung veranstaltet. In diesem Jahre fand wieder eine Loosung statt. Das neapolitanische Kontinent ist jährlich 12,000 Mann. Die Zahl der sämmtlichen neapolitanischen Streitmacht beläuft sich auf 109,536 Soldaten und 12,670 Pferde, außerdem noch 6—7000 Mann Seetruppen. Dieselbe ist beinahe dreimal so groß, als im Jahre 1816.

Modena. — [Beschlagnahme von Waffen.] In Carrara nahm die Polizei in der Nacht vom 21. d. ein beträchtliches Waffendepot in Beschlag, das im Hause eines Marmorarbeiters versteckt war, und verhaftete 25—30 Personen.

Spanien.

Madrid, 25. März. [Die Diebstähle in den Kirchen; aus Mexiko und Montevideo.] Aus Anlaß der in mehreren Provinzen häufig selbst während des Gottesdienstes vorkommenden Angriffe auf Personen und Eigenthum hat der Minister des Innern ein Cirkular an die Provinzgouverneure erlassen, worin er sie auffordert, sich Behufs Unterdrückung dieser Verbrechen mit den Lokalbehörden wegen strenger Anwendung der Gesetze gegen die Vagabunden und Wegnahme aller Waffen im Besitze Nichtbefugter zu verständigen. — Nach den letzten Berichten aus Mexiko hat Zuloaga eine Verordnung erlassen, wonach die Einfuhrzölle von Tampico und Veracruz in Mexiko zu entrichten sind. Parrodi, welcher mit 2000 Mann aus Guadalajara auszog, kehrte um, weil er seinen Soldaten nicht traute. — Aus Montevideo hat man betrübende Nachrichten. Als die Amnestie der Regierung für die Gefangenen von Rio-Negro endlich eintraf, waren 25 dieser Unglücklichen bereits erschossen.

Madrid, 26. März. [Eine Sicherheitsdirektion; aus Mexiko; vom Hofe.] Die heutige „Gaceta" veröffentlicht folgendes Dekret: Im Ministerium des Innern wird eine allgemeine Direktion der öffentlichen Sicherheit errichtet werden. Das spanische Geschwader im Meerbusen von Mexiko soll eine neue Verstärkung erhalten und sind nach dem „El Paris von Galizien" die Schiffe „Rey" und „Francisco de Asis", das Schiff „Isabel la Catolica" und die Goelette „Santa Teresa" angewiesen worden, sich segelfertig zu machen. — Die „Epoca" meldet, daß der König und die Königin am 24. d. M., Abends um 8 Uhr, den Nuntius des Papstes empfangen haben und daß der Legat Ihren Majestäten ein eigenhändiges Schreiben des heiligen Vaters überreichte.

Madrid, 27. März. [Das Staatsbudget; Preßgesetzentwurf; der spanisch-mexikanische Konflikt.] Die „Gaceta" veröffentlicht ein Dekret, dessen einziger Artikel lautet: „Die Regierung ist ermächtigt, das Staatsbudget des laufenden Jahres in der Weise, wie es den Cortes vorgelegt wurde, in Ausführung zu bringen, unbeschadet der bei künftiger Prüfung und Diskussion vorzunehmenden Abänderungen." — In der Kammersitzung vom 27. verlas der Minister des Innern einen Preßgesetzentwurf, welcher der „Espana" zufolge bestimmt, daß der Herausgeber periodisch-politischer Schriften allein verantwortlich sei. Die Kaution für Journale wird in Madrid und Barcelona auf 8000 Piaster und auf 4000 in den Provinzen erster Klasse ermäßigt. Für die übrigen Journale werden nur 50,000 Realen gefordert. Um Herausgeber zu sein, genügt es, den Ort zu bewohnen, wo das Journal erscheint, und auf der Wählerliste zu stehen. — Die „Espana" hat Nachrichten aus Mexiko, deren Bestätigung sie hofft. Man sagt, Caevas, Minister des Auswärtigen Zuloaga's, schlug den Repräsentanten Englands und Frankreichs Folgendes zur Ausgleichung des Zwiespalts mit Spanien vor: 1) Mexiko erkennt die Forderungen Spaniens an und verpflichtet sich, der mit dem Präsidenten Santa-Anna desfalls abgeschlossenen Konvention nachzukommen. 2) Mexiko wird Herrn Burguillo für die Plünderung der Besitzung San Vicente entschädigen und ihm für die Ermordung eines Gliedes seiner Familie Genugthuung verschaffen; die Mörder, wer sie auch seien, sollen hingerichtet werden.

Rußland und Polen.

Warschau, 30. März. [Truppenbewegungen.] Das erste im Königreich Polen befindliche Infanteriekorps hat Ordre erhalten, sich in den Guberien Radom und Lublin als Observationskorps zusammenzuziehen, während das zweite Infanteriekorps aus Litthauen in die Gubernien von Warschau und Plock einrücken soll. Veranlassung hierzu sollen die Wirren in der Herzegowina und Montenegro und die Absicht Oestreichs, zu interveniren, gegeben haben. (Schl. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 31. März. [Schluß des Reichsraths.] Heute Nachmittag um 4 Uhr wurde die zweite ordentliche Session des Reichsraths durch ein von dem Präsidenten des Konseils verlesenes, von gestern datirtes k. Reskript geschlossen. — Das Gesetz, betreffend die Verlegung der k. Marinewerfte nach Nyholm, ist von dem Reichsrath in seiner letzten Sitzung noch angenommen worden. (H. C.)

— [Dänemarks Antwort an den deutschen Bundestag.] (Schluß.) III. Insofern schließlich die Bundesversammlung in ihrem Beschlusse vom 25. v. M. die Erwartung ausgesprochen hat, daß die k. Regierung in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg sich aller weiteren, mit dem Bundesbeschlusse vom 11. v. M. nicht in Einklang stehenden, die dermalige Sachlage ändernden Vorschritte auf der Basis der für dieselben verfassungsmäßiger Wirksamkeit entbehrenden Gesetze enthalten werde, faßt die k. Regierung das Verhältniß folgendermaßen auf. Es wird zwar nicht zu vermeiden sein, daß die Wirksamkeit einzelner Theile der Gesammtstaatsverfassung für das Herzogthum Holstein aus dem Grunde affizirt wird, daß der Bundesbeschluß der provinziellen Verfassung für das Herzogthum Holstein theilweise Gültigkeit abgesprochen hat, und die Regierung, wie schon ausgesprochen, geglaubt hat, diesem Beschlusse Rechnung tragen zu müssen. Wie es jedoch nur die Wirksamkeit der Gesammtstaatsverfassung ist, welche in gewissen Beziehungen affizirt wird, soweit das Herzogthum Holstein betrifft, so läßt diese Wirkung sich auch nicht über einen gewissen Kreis hinaus erstrecken, indem sonst der in dem verfassungsmäßigen Bande der Monarchie entstehende Riß größer sein würde, als sich durch die Anwendung des 56. Artikels der Wiener Schlußakte auf den 4. Paragraphen der Verordnung vom 28. Mai 1831 mit irgend einem Rechte begründen ließe. Auch würde dies nicht einmal aus dem Bundesbeschlusse vom 25. v. M. herzuleiten sein, welcher die Erwartung ausspricht, daß die Regierung sich von jetzt an in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg aller weiteren, die dermalige Sachlage ändernden Vorschritte enthalten werde. Dieser unbestimmte Ausdruck dürfte nämlich seine rechtliche Erklärung nur in Hinblick auf den ganzen Ausgangspunkt für die von dem Bunde gegen den jetzt bestehenden Zustand erhobene Einrede finden können. Hiernach aber dürfte das Gebiet, auf welchem die verfassungsmäßige Wirksamkeit des Reichsraths mit Beziehung auf das Herzogthum Holstein eine Einbuße erlitten hat, nicht wohl auf andere Weise bezeichnet werden können, als durch einen Hinweis auf die Gesetze, welche ihrem Inhalt und Charakter nach früher den holsteinschen Provinzialständen vorzulegen gewesen wären. Die Regierung wird mithin in Gemäßheit der Bundesbeschlüsse vom 11. und 25. v. M. sich aufgefordert finden, die Verhandlungen mit dem Reichsrathe über den selbigem vorgelegten Entwurf zu einem neuen Zolltarif zur Zeit nicht zum Abschlusse zu führen. Auch wird die Regierung ihr Bestreben dahin richten, daß vermieden werde, von den holsteinschen Provinzialständen zur Deckung der Bedürfnisse der Gesammtmonarchie eine Steueranlage nach Maaßgabe der Verordnung vom 11. Juni 1854 §. 3 zu fordern, indem solches nur mittelst eines neuen besonderen holsteinschen Gesetzes würde geschehen können. Anders stellt sich das Verhältniß mit Rücksicht auf solche Verfügungen, welche nach den früheren provinzialständischen Begriffen nicht zu dem Gebiete der Gesetzgebung gehörten, welche nie zu einer Verhandlung mit den holsteinschen Provinzialständen geeignet sein würden, und welche daher seiner Zeit von Sr. Maj. dem Könige aus freier Machtvollkommenheit entschieden wurden. Wenn nun Se. Maj. der König sich entschlossen haben, in diesen Angelegenheiten, welche von jeher für die Monarchie gemeinschaftlich gewesen sind, die Mitwirkung seines Reichsraths zu benutzen, so wird die Wirksamkeit eines solchen nach Zuziehung des Reichsraths gefaßten Allerhöchsten Beschlusses für das Herzogthum Holstein von dem Deutschen Bunde nicht beanstandet werden können. Dies gilt namentlich mit Rücksicht auf die Bestimmungen, welche über die Ausgaben zu den gemeinschaftlichen Administrationszweigen in dem Biennium 1858—1860 getroffen werden sollen. So lange die Regierung einer neuen holsteinschen Steueranlage entbehren kann, und also neuer, nur unter Mitwirkung der Provinzialstände zu erlassender Steuergesetze nicht bedarf, wird in dem bevorstehenden hoffentlich kurzen Uebergangszustande mit Beziehung auf das Herzogthum Holstein kein Einwand gegen die regelmäßige unter Mitwirkung des Reichsraths zu bewerkstelligende Ordnung der Ausgaben und Einnahmen sich erheben lassen. Es ist sogar bei vielen dieser Beschlüsse etwas durchaus Zufälliges, daß die Zustimmung des Reichsraths in der Form eines Gesetzes hervortritt. Der Beschluß ist in der That nur eine Autorisation für die Regierung zur Abhaltung der Ausgaben. Das somit mit Rücksicht auf finanzielle Bewilligungen Geltende gilt auch von anderen Gesetzen, z. B. von dem Heer-Organisationsplane. Während die dem Könige gegen den deutschen Bund in militärischer Beziehung obliegenden Pflichten selbstverständlich unverletzbar sind und nicht zur Kompetenz des Reichsraths gehören, hat andererseits der König stets sein Heerwesen ohne Zuziehung der holsteinschen Provinzialstände geordnet. Wenn nun namentlich mit Rücksicht auf die finanzielle Seite der Heer-Organisationsverhältnisse eine Zuziehung des Reichsraths erforderlich ist, wird von dem Standpunkte der früheren holsteinschen Provinzialstände keine Einrede gegen die Beschlüsse erhoben werden können, welche der König nach Zuziehung des Reichsraths hinsichtlich der Organisation seines Heeres fassen möchte. Hiermit soll übrigens nicht in Abrede gestellt werden, daß die Grenze zwischen den Angelegenheiten, rücksichtlich welcher die Wirksamkeit des Reichsraths in Holstein unleugbar affizirt wird, und denjenigen, welche früher der berathenden Wirksamkeit der Provinzialstände völlig entzogen waren, in mehreren Richtungen unbestimmt sein kann. Die Aufforderung, von beiden Seiten einer billigen und gemäßigten Ansicht Raum zu geben, wird hier aber um so stärker sein, als der Uebergangszustand hoffentlich nicht von langer Dauer sein wird.

Türkei.

Konstantinopel, 24. März. [Die Unruhen in der Herzegowina und auf Montenegro; Tagesnotizen.] Die ganze Thätigkeit des Divans bezieht sich auf die Unruhen in der Herzegowina und auf Montenegro. Die Pforte ist entschlossen, jede Unterhandlung und jede Einmischung auf diplomatischem Wege bis zur vollständigen Unterdrückung jener Unordnungen von sich abzuweisen. Die Politik Oestreichs, bis jetzt vorwiegend in Konstantinopel, flößt jetzt den Türken lebhafte Besorgnisse ein. Ethem Pascha und Kabuli Effendi, Kommissarien in Serbien und Bosnien, sind an ihrem Bestimmungsort angelangt. Die Schifffahrt der Donau wird sofort wieder eröffnet werden. Die Einbrüche der Montenegriner dauern fort; ein Senator befehligt sie. Das türkische Lager ward überrumpelt und Salih Pascha verwundet. Militäroperationen sollen nächstens gegen den Fürsten Danilo beginnen. Die „Presse d'Orient" beschwert sich, daß Oestreich den Familien und Heerden der Bergbewohner eine Zufluchtsstätte gewährt. Die Kommissare des Sultans sind in Belgrad angekommen. Die Christen von Bosnien beharren bei ihren Forderungen, doch sind sie getrennt. Zwischen den Griechen und den Katholiken finden in den meisten Provinzen des türkischen Europa's Streitigkeiten statt. Der Pascha von Brusa hat die Vertreibung aller Helenen befohlen und ihnen eine Zeitfrist von 2 Monaten gewährt. — Drei neue Minister ohne Portefeuille sind ernannt, als Kiamil Pascha, Saffetti Pascha und Mustapha Pascha, Vater von Vely Pascha. — 500 Schiffe fahren die Dardanellen hinab. — In Smyrna fand ein starkes Erdbeben statt. — Die Pforte hat ein Verbot erlassen, die griechischen Kirchenverhältnisse in den Journalen tabelnd zu besprechen.

Militärzeitung.

Militärische Briefe aus Paris. VII. [Die Kathedrale von St. Denis mit den franz. Königsgrüften.] (Schluß.) Daran reihen sich die Grabdenkmäler Heinrichs II., der 1559 durch Montgommery im Turnier getödtet wurde, und seiner Gemahlin Katharina von Medicis an. Glaube, Liebe und Hoffnung finden sich als allegorische Figuren auf dem Relief des Denkmals dieses entsetzlichen Weibes, der eigentlichen Urheberin der Pariser Bluthochzeit. Diesen folgt das Grabdenkmal Franz I. († 1547) und seiner Gemahlin Claudia († 1524) von dem berühmten Philibert Delorme gearbeitet. Ein Riesenwerk, nur leider ebenfalls 1794 hart mitgenommen und in wahrhaft erbärmlicher Weise restaurirt. Beide Figuren sind hier wieder, wie auch die Personen auf den vorigen beiden Denkmälern, knieend dargestellt, doch ist in diesem Falle die Auffassung eine entschieden glücklichere als sonst irgend wo anders, und eben so schön sind die vielen Reliefs an diesem Grabmonumente, welche Franz I. bei Marignano, bei Cerisolles und sonst noch vielen Gelegenheiten seines thatenreichen Lebens darstellen. Selbst diese unscheinbareren Bildwerke aber sind den Händen des Pariser Pöbels nicht entgangen und namentlich das unstreitig schönste von ihnen, die Schlacht von Marignano, ist durch Säbel- nnd Axthiebe bis nahezu zur Unkenntlichkeit entstellt worden.

Auch von Heinrich III., Franz II. und dessen Gemahlin, die unglückliche Maria Stuart, von dem armen wahnsinnigen Karl VI. und seiner Gemahlin Isabella von Bayern, dem Gegenstück der Katharina von Medicis, von Karl VII., der durch die Jungfrau von Orleans wieder auf den Thron seiner Väter gesetzt wurde und doch nicht das Geringste unternahm, diese vom Feuertode zu retten, wie an sonst berühmten Personen von Turenne, von Herzog Bayard und du Guesilin befinden sich ebenfalls Grabdenkmäler in den verschiedenen oberen Theilen der Kirche, doch nur das letztere, worauf die Inschrift: „Noble homme Messire Bertrand de Guesilin, Conte de Longueville et Connetable de France † 1380", ist wie durch ein Wunder der allgemeinen Zerstörung ringsum entgangen und sämmtliche andere hier aufgeführte Denkmäler sind kaum mehr als etwas Anderes denn als nahezu formlose Rudera zu erachten.

Andere Monumente, wie das Ludwigs XIII., Anna's von Oestreich, Ludwigs XIV. und XV. und ihrer Gemahlinnen sind während der französischen Schreckensherrschaft gar gänzlich von dieser geheiligten Stätte verschwunden. Einige damals aber im Bau begriffene Häuser von St. Denis sind beinahe ganz aus dem Material dieser Grabmäler ausgeführt worden und tragen zum Theil deren Inschriften und einzelne Verzierungen von denselben heute noch zur Schau.

Noch bleiben in dem oberen Theil der Kirche die aber erst aus neuerer Zeit herrührenden Gemälde in der Sakristei, wie die zum Theil alten, zum größten Theil jedoch ebenfalls erst in neuerer Zeit geschaffenen Glasgemälde in den Fenstern des hohen Thores und der Kreuzgänge zu erwähnen. Die Ersteren, zehn an der Zahl, enthalten die Geschichte der Abtei von St. Denis und stellen in der Reihenfolge dar: Eine Predigt des heiligen Dionysius; die Beisetzung der Leiche Dagoberts; Karl den Großen bei der Einweihung der Kirche; der heilige Ludwig empfängt in St. Denis die Oriflamme zu seinem Kreuzzuge nach Palästina; der heilige Ludwig bei der Einweihung der Königsgrüfte zu St. Denis; Philipp III. übergiebt der Kirche die Reliquien dieses Heiligen; Franz I. mit Kaiser Karl V. zum Besuche in St. Denis; die Krönung der Maria von Medicis und die Auffindung der Asche der Könige 1817. Die Glasgemälde dagegen enthalten die Darstellung, so weit möglich Porträts, von 55 französischen Königen von Clodwig und Clotilde bis auf die neueste Zeit zu Ludwig XVI., wie Begebenheiten aus den Kreuzzügen, aus dem Leben Ludwigs des Heiligen und Karls des Großen, aber auch die Herstellung von St. Denis durch Napoleon I., die Beisetzung der Leiche Ludwigs XVIII., einen Besuch Louis Philipp's und ähnliche neuere Begebenheiten.

Zu der Crypta oder Gruftkirche, worin einst die Särge sämmtlicher französischen Könige von Clodwig dem Großen bis Ludwig XV. beigesetzt waren, steigt man aus dem nördlichen Seitenschiff der Kirche auf zusammen 22 Stufen hinunter, doch finden sich hier vorzugsweise nur mehr Trümmer und einzelne unzusammenhängende Ueberreste, denn der Republikaner Barrère, welchem vom Konvente 1793 die Zerstörung der alten Königsgrüfte aufgetragen war, hat seine Sache wahrlich nicht halb gemacht und an ihm lag es nicht, daß sich hier überhaupt noch irgend etwas von den Gebeinen der ehemaligen französischen Herrscher und ihrem Gedächtniß befindet. Die Gräber wurden von ihm und seinen Helfershelfern erbrochen, durchwühlt, die darin befindlichen Kostbarkeiten geraubt und entwendet und die Leichname und Gerippe aber durch eine in der Mauer der Crypta gebrochene Oeffnung in eine außerhalb derselben angebrachte große Kalkgrube geworfen. Die Guillotine hat dem schändlichen Urheber dieses Frevels am Ende sein Bubenstück bezahlt, aber wahrlich der Tod durch das Fallbeil ist für diese Leichenschändung eigentlich eine viel zu geringe Strafe gewesen.

Gegenwärtig sind in diesen Grüften somit nur noch einzelne durch Zufall vergessene oder übersehene Särge, dafür indeß zum Gedächtniß der Todten aus den geretteten Ueberbleibseln der einstigen Grabdenkmäler derselben und ähnlichen älteren oder neueren Stücken zum Theil freilich sonderbar zusammengesetzte Monumente zu finden. Die Galerien, in welchen die verschiedenen Königsgeschlechter beigesetzt waren, führen jedoch noch deren Namen und selbst jene Ueberreste der einstigen Ruhestätten derselben verfehlen nicht, auf den Beschauer einen im Ganzen immerhin erschütternden Eindruck auszuüben. Die vier ersten Galerien enthalten so die Gräber der Könige von Clodwig, † 511, abwärts bis Karlmann, † 771. Die meisten dieser Grabmäler sind von Stein, weshalb ihre Zerstörung größere Schwierigkeiten darbot und wenngleich die Ueberbleibsel der Todten auch hier aus ihren Särgen herausgenommen und in jene ominöse Kalkgrube geworfen wurden, sind wenigstens doch die einstigen Behälter dieser schon durch ihr Alter geheiligten Ueberreste meist der Vernichtung entgangen. Das Grab Karl Martells ist sogar durch irgend einen Umstand, vielleicht durch die zu große Eile bei der Arbeit, selbst dieser Schändung entgangen und die Gebeine des Sarazenensiegers von Tours befinden sich somit noch heute an dem Platze, wo sie einst vor beinahe 1200 Jahren zur ewigen Ruhe bestattet wurden.

In der nächstfolgenden Gruft der Karolinger, geschmückt durch eine aber erst unter Napoleon I. angefertigte riesige Statue Karls des Großen, verhält sich dies im Allgemeinen eben so und überhaupt bis in das 13. Jahrhundert abwärts, wo bei den Särgen das Holz allmälig den Stein zu verdrängen begann. So sind denn unter Anderem auch die Grabmäler Ludwigs des Heiligen und Philipps des Schönen, der Vernichter des Templerordens, beinahe ganz der Zerstörung entgangen, wovon namentlich der Sarkophag des Ersteren sich durch besonders gut gearbeitete Skulpturen aus der Schlacht von Bouvines und überhaupt aus Ludwigs Leben auszeichnet.

In dem Zwischenraume zwischen der Gruftkapelle der Capetinger und der des Hauses Valois war es, wo Barrère das Loch zur Entfernung der Leichen hatte brechen lassen und wird diese Stelle gegenwärtig durch eine von Ludwig XVIII. dort errichtete Sühnkapelle bezeichnet, worin sich auf vier schwarzen Marmortafeln die Namen sämmtlicher hier beigesetzter Könige und sonstiger berühmten Personen verzeichnet finden.

Die Valois beginnen mit Philipp VI., † 1350, und enden mit dem durch Jakob Clemens ermordeten Heinrich III., † 1589. Hier hat die Zerstörung jedoch hart gewüthet und fast keine einzige Grabstätte ist in ihrem ursprünglichen Zustande geblieben. Nur das in einer Marmorvase eingeschlossene Herz Franz I., des ritterlichen Königs, ist wie durch ein halbes Wunder den spähenden Augen der Henkersknechte des Konvents entgangen und befindet sich so noch heute dort, wo es beim Tode jenes Monarchen niedergelegt wurde.

Die Bourbonen sind in einem besonderen, für sie erst ausgebrochenem Abschnitt der Crypta beigesetzt und beginnen mit Heinrich IV., gemordet durch Ravaillac 1610, welchen großen König man beim Oeffnen seines Sarges beinahe noch ganz erhalten vorfand. Anders war dies mit Ludwig XV. der Fall, dessen durch Ausschweifungen zerstörter Körper bei der ersten Berührung in Staub zerfiel. Auch Ludwig XIV. Leiche zeigte sich bereits ganz schwarz vor Verwesung. Die rächende Vergeltung bekundete sich beiläufig so recht bei diesem letzten Monarchen; denn am 12. Oktober 1693 ließ er, der grausame Verwüster der Pfalz, der Mann, der einst vom Throne das verhängnißvolle Wort: „l'état c'est moi" gesprochen, durch den berüchtigten Intendanten Henz die Gräber der deutschen Kaiser zu Speyer zerstören, und am 12. Oktober 1793 ließ der Konvent durch den Volksrepräsentanten Henz seinem Grabmal und seinen Gebeinen dasselbe Schicksal bereiten.

In diesem Gruftgewölbe hat die Zerstörung denn ihr Meisterstück vollendet. Nichts von Allem ist in seinem ursprünglichen Zustande geblieben und hier ist es auch vorzugsweise, wo die Restauration ihre ungeschickten Versuche zum Ersatz des Verlorengegangenen durch die bunteste Zusammenstellung von allerhand Trümmern ausgeführt hat. Der Eindruck des Ganzen ist danach hier der geringfügigste, doch machen die einfachen schmucklosen Särge Ludwigs XVI. und Maria Antoinette's, deren Gebeine vom Kirchhof St. Madelaine 1817 hierher versetzt wurden, davon eine Ausnahme; denn es bedarf bei diesen beiden Todten wahrlich wohl keines äußeren Anlasses, um von ihrem Schicksal tief ergriffen zu werden. —p.

Provinzielles.

† **Bomst**, 5. März. [Betrug.] Ein armer Tischlermeister borgte sich während seiner Krankheit 2 Thlr., worauf er zwei ihm vorgelegte Wechsel unterschrieb, im guten Glauben, jeder laute auf 1 Thlr. Die Wechsel waren aber auf 116 und 170 Thlr. ausgestellt und bald in andere Hände übergegangen, bis sie in Berlin als Zahlung an eine Konkursmasse kamen. Ein dortiger Rechtsanwalt forderte mehrere Male den Tischler auf, pünktlich Zahlung zu leisten; endlich kam eine Klage wegen des ersten Betrags von 116 Thlrn., bald auch die Verurtheilung zur Zahlung, begleitet von der Ermahnung des Rechtsanwaltes, bei dem Wechsel auf 170 Thlr. es nicht wieder so weit kommen zu lassen. Die ersten Briefe hatte der Tischler angenommen, die weiteren wegen des Porto's aber zurückgewiesen. Die Sache kam gesprächsweise unter das Publikum; der hiesige Gensdarm R. forschte den einzelnen Indizien weiter nach, bis er genügendes Material zur amtlichen Anzeige Behufs Einleitung der gerichtlichen Untersuchung beisammen hatte, und es dürften die Betrüger diesmal wohl den gerechten Strafen nicht entgehen. Aehnliche Fälle sind schon öfter theils Gegenstand von Anzeigen an verschiedenen Orten geworden, theils bei kleineren Beträgen durch Einigung der Parteien im Stillen abgemacht. In diesem Falle ist die betr. Konkursmasse um die 286 Thlr. geprellt, denn der Aussteller lebt in so dürftigen Verhältnissen, daß sogar die Rückzahlung der erhaltenen 2 Thlr. ihm sehr schwer werden wird. Außerdem aber hat die Konkursmasse auch noch die vollen, zweifelsohne bedeutenden Kosten zu tragen. Es sind für den Geschäftsverkehr die Vortheile einer allgemeinen Wechselfähigkeit nicht zu leugnen; aber vielleicht wäre es doch nicht unzweckmäßig, wenigstens diejenigen zur Ausstellung eines Wechsels für unfähig zu erklären, welche einen solchen nicht eigenhändig zu schreiben vermögen.

∂ **Kreis Kosten**, 3. April. [Unglücksfall; Witterung.] Am 31. v. M., nachdem die Abendzüge passirt waren, kehrte der Bahnwärter Witkowski nicht zu seinem Häuschen zurück. Am folgenden Morgen fand man auf der Bahnstrecke von demselben nach Kosten zu bald Theile seiner Kleidung, bald zerschmetterte Theile seines Körpers bis zum zweiten Wärterhäuschen hier und da zerstreut. Man vermuthet, daß der Unglückliche der Lokomotive zu nahe gekommen, die wahrscheinlich seinen Mantel erfaßte und ihn so in den Tod gerissen hat. — Seit Ende v. M. haben wir schönes Frühlingswetter; die Wintersaaten zeigen ein frisches Grün, und der Landmann trifft die Vorbereitungen zur Saat von Erbsen, Frühgerste und Frühkartoffeln.

Neustadt b. P., 3. April. [Feuer; Unglücksfall; Aussaat.] Am 20. v. M. brach in einem Stalle zu Grudno Feuer aus, und dieser wie das Wohnhaus brannten total nieder. Es konnten nur wenig Mobilien gerettet werden und außerdem verbrannten einige Wirthschaftsgeräthe und 10 Ferkel. Die Gebäude sind bedeutend unterm Werth, und das Uebrige, wie leider fast bei allen Landbewohnern der Provinz, gar nicht versichert. Die Dorfbewohner waren bereits in tiefstem Schlafe und mußten sogar die der Brandstelle nahe Wohnenden von den aus den benachbarten Hauländereien zur Hülfe Herbeigeeilten mittelst Einschlagen der Fenster geweckt werden. Man mußte leider wieder die traurige Bemerkung machen, daß grade die Dorfbewohner sich am lässigsten zur Hülfe und Rettung zeigten. — Der bei der Siedemaschine beschäftigte 17 Jahre alte Dienstjunge Michael Jankowiak in Sliwno kam vor etlichen Tagen durch Unvorsichtigkeit mit dem Kopfe der Maschine so nahe, daß derselbe zerquetscht wurde und der Tod erfolgte. — Vom schönsten Wetter begünstigt, hat man in hiesiger Gegend bereits mit der Erbsenaussaat begonnen.

// **Pleschen**, 5. April. [Einführung; eine Entschuldigung; Schulprüfung.] Am 1. d. hat das hiesige k. Kreisgericht in der Person des Kreisgerichtsdirektors Schirach aus Wollstein einen neuen Dirigenten erhalten, dessen feierliche Amtseinführung noch an demselben Tage durch den Kreisgerichtsdirektor Albinus aus Ostrowo stattfand. — Eine Anekdote ging hier in den letzten Tagen von Mund zu Munde. Ein, wie allgemein bekannt, gebildeter Landwirth wurde zum Geschworenen nach O. designirt. Er soll nun die Annahme mit folgender Entschuldigung abgelehnt haben: „Ich besitze die Tüchtigkeit zum Geschworenen durchaus nicht, denn das gebildete Publikum sagt, ich wäre überspannt, und das gewöhnliche Volk hält mich schon längst für verrückt!" Man behauptet, der hiesige Kreisphysikus sei ersucht, diese Entschuldigung amtlich zu prüfen. — Die am 30. v. M. abgehaltene öffentliche Prüfung sämmtlicher Klassen der hiesigen kath. Stadtschule war nur eine Ergänzung der vor Kurzem durch den Reg. und Schulrath Dr. Milewski abgehaltenen Revision der Schule, und hat, wie jene, ein befriedigendes Resultat ergeben.

Zirke, 4. April. [Unglückliche Wette; Verkehr.] Vor ungefähr 14 Tagen wettete der hiesige Maurermeister D., daß er ein Tuch dem Feuer übergeben wolle, ohne daß es verbrenne. Er tauchte nun dasselbe in Spiritus (!!) und zündete es an. Selbstverständlich mußte es mitverbrennen, und um nicht mit der Wette auch noch das Tuch zu verlieren, suchte er es mit den Händen zu löschen. Dabei verbrannte er sich dermaßen, daß er in Folge der Brandwunden erkrankte, und nach längeren Leiden starb. — Die hier überwinterten Kähne, 32 an der Zahl, sind nun sämmtlich mit voller Ladung Getreide und Spiritus nach Berlin abgesegelt. Trotdem die hiesigen Ablagen mit Holz stark besetzt sind, so gehen noch immer Anfragen wegen Ueberlassung solcher Ablagen, von denen viele an verschiedenen Stellen der Warthe vorhanden sind, ein. Wir haben demnach auch im Frühjahr starke Zufuhren an Holz zu gewärtigen, das natürlich später verflößt oder verschifft wird.

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Am 2. April. Kahn Nr. 5077, Schiffer Martin Jeske, und Kahn Nr. 689, Schiffer August Jeske, beide von Zirke nach Posen mit Mauersteinen; Kahn Nr. 6723, Schiffer Sigismund Arendt, von Landsberg nach Posen leer.

Am 4. April. Kahn Nr. 1922, Schiffer Michael Vieth, von Küstrin, und Kahn Nr. 802, Schiffer Wilhelm Gramuschky, von Landsberg, beide nach Posen leer.

Angekommene Fremde.

Vom 4. April.

SCHWARZER ADLER. Fräulein Beyer aus Bromberg; Bürger Hentschel aus Wollstein.

PRIVAT-LOGIS. Gymnasiast Herrmann aus Görlitz, Wilhelmsstr. 17.

Vom 5. April.

BAZAR. Maler Keil aus Berlin, die Gutsbes. v. Bronikowski aus Wilkowo und v. Stablewski aus Zalesie, Frau Gutsbes. Grabianska aus Twardowo.

SCHWARZER ADLER. Magistrats-Sekretär Jürgens aus Berlin u. Kaufmann Kempinski aus Offenbach.

HOTEL DE VIENNE. Lieutenant Henschke aus Glogau.

HOTEL DE PARIS. Gymnasiast Schmidt aus Marcinkowo u. Translateur Samberger aus Samter.

Vom 6. April.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Lieutenant a. D. v. Petersdorff aus Gollnow, die Gutsbes. Schmiedel aus Schneidemühl, Witte aus Samter, Brix aus Niemieczkow, Gebr. Meißner, Fräulein Meißner und Kandidat Williger aus Bogdanowo, Posthalter Lichtenstein aus Czarnikau, die Kaufleute Loots aus Namur, Jeschinski aus Halberstadt und Hirsekorn aus Stettin.

HOTEL DU NORD. Gutsb. Graf Czapski aus Bukowiec u. Lieutenant im 10. Inf. Reg. v. Arnim aus Kosel.

SCHWARZER ADLER. Frau Kaufmann Lindner aus Fraustadt, Frau Rentier v. Jasiewicz aus Witoslaw, Lieutenant im 18. Landw. Regmt. Hempel aus Rose, Ober-Inspektor Królikowski aus Polwica und Gutsb. Ries aus Wongrowitz.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Akademiker Richter aus Stettin, die Kaufleute Löwenstein aus Glogau und Scholder aus Lahr, Wirthsch. Insp. Beyer aus Lopienno.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsb. Weinhold aus Kirchen-Dombrowko, und Schmidt aus Gesundbrunnen, Frau Gymnasiallehrer Jerzykowska aus Trzemeszno, Lieutenant Sittke aus Krappitz, Wirthsch. Inspektor Derszewski aus Cmochowo, Kunstgärtner Hendewerk aus Stargard und Rechnungsführer Jankiewicz aus Bythin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. Bandelow aus Latalice und Ogrodowicz aus Neudorf, Translateur Samberger aus Samter und Kaufmann Kollat aus Mikoslaw.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 12. April um 11 Uhr Vormitt. soll ein ausrangirter viersitziger Postwagen auf dem hiesigen Posthofe im Wege der Auktion, unter Vorbehalt des Zuschlags der Ober-Post-Direktion, meistbietend verkauft werden.

Drei Tage vor dem Verkaufs-Termine wird derselbe in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr zur Ansicht ausgestellt sein.

Posen, den 1. April 1858.

Der Ober-Post-Direktor Buttendorff.

Stargard-Posener Eisen-bahn.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft wird Dienstag den 4. Mai c. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Börsenhause stattfinden.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche derselben beiwohnen wollen, haben am 3. Mai c. in den gewöhnlichen Geschäftsstunden und am Tage der Versammlung bis halb elf Uhr Vormittags ihre Legitimation zur Ausübung ihres Stimmrechts nach den Vorschriften des §. 56 des Statuts im hiesigen Betriebs-Inspektionsbureau (im Wallbrauereigebäude) zu führen.

Ebendaselbst werden vom 27. April c. ab der gedruckte Verwaltungsbericht und die Tagesordnung für die Versammlung zur Empfangnahme für die Herren Aktionäre bereit gehalten werden.

Stettin, den 29. März 1858.

Der Verwaltungsrath.

(gez.) Heegewaldt. Müller. Rahm.

Freitag den 9. April 1858 Vormittags 11 Uhr wird ein für den königlichen Dienst nicht mehr brauchbares Pferd des 5. Artillerie-Regiments hierselbst auf dem Kanonenplatze öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

4. 6pfünd. Batt. 5. Artillerie-Regiments.

Bekanntmachung.

Der Straßen-Unrath hierorts, als Düngungsmittel soll anderweit auf ein Jahr vom 1. Mai d. J. ab, in der Art an den Meistbietenden verpachtet werden, daß den betreffenden Pächtern gestattet sein soll, den Unrath gleich von den Straßen und öffentlichen Plätzen aufzuraffen und fortzuschaffen.

Ebenso soll der alsdann noch übriggebliebene und zusammengefahrene Dünger auf den Plätzen

a) hinter dem Krugschen Grundstücke auf St. Martin,

b) am Ende der Schützenstraße neben der Karmeliter-Brücke,

c) hinter dem Poppeschen Grundstücke Gerberstraße, am Graben und

d) hinter der Venetianerstraße auf dem Schweine-Markt

vom 1. Mai c. ab auf ein Jahr anderweit verpachtet werden.

Hierzu steht Termin auf

den 9. April c., Vormittags 10 Uhr

vor dem Stadtsekretär Zehe auf dem Rathhause an.

Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen, und ist die halbjährige Pacht gleich im Lizitationstermin zu erlegen.

Posen, den 9. März 1858.

Der Magistrat.

Aufgebot.

Durch das Erkenntniß vom 3. Juni 1850, welches am 17. Juli 1850 die Rechtskraft beschritten, sind die Brüder Johann und Matthias Arndt für todt erklärt worden. Ihre nächsten Erben sind nach Lage der Akten ihre vollbürtigen Schwestern Marianna geb. Arndt verwittwete Wolska, Anna geb. Arndt verwittwete Krobska. Beide haben im Jahre 1818 im Königreich Polen gelebt. Seit dieser Zeit ist von ihrem Leben und Aufenthaltsorte nichts bekannt geworden.

Es werden dieselben oder deren eheliche Abkömmlinge daher aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte, spätestens im Termine

den 2. Oktober 1858 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Klemm zu melden, widrigenfalls der Nachlaß den nächsten Erben, nämlich den sich legitimirenden Halbgeschwistern und deren Descendenten ausgeantwortet werden wird, und sie bei späterer Meldung nur das erhalten können, was von dem Nachlasse noch übrig ist.

Schroda, den 28. Oktober 1857.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

(Beilage.)

Güter-Verpachtung.

Die der hiesigen Stadtgemeinde zugehörigen, im Brieger Kreise belegenen beiden Rittergüter Alzenau mit Pogarell und dem Drei Anker-Vorwerk, und Cantersdorf mit Klein-Neudorf, werden, ein jedes besonders, in dem

am 26. April Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathhause vor der dazu ernannten Deputation anderweit anberaumten Lizitations-Termine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden vom 1. Juni d. J. ab auf 12 Jahre verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hierdurch einladen. Das zu dieser Güterpacht gehörende Gesammt-Areal beträgt bei Alzenau 1233 Morgen 20 □Ruthen und bei Cantersdorf 1207 Morgen 14 □Ruthen.

Das lebende und todte Inventarium, welches der Pächter übernehmen muß, hat einen ungefähren Werth von 14,500 Thlrn. bei Alzenau und 12,000 Thlrn. bei Cantersdorf. Davon beträgt das eiserne Inventarium, welches der Pächter unentgeltlich übernimmt und später zurückgewährt, bei Alzenau 3600 Thlr., bei Cantersdorf 3000 Thlr.

Am Tage der Lizitation ist für jedes Gut eine Kaution von 3000 Thlrn. baar oder in preußischen Staatspapieren zum Depositum zu erlegen.

Die Pachtbedingungen können jederzeit vor dem Termine bei uns eingesehen werden, ebenso die zur Information ausgelegten Vermessungs-, Saat-, Düngungs- und Heu-Ertrags-Register und die gerichtlichen Taxen beider Güter.

Die Wirthschaftsbeamten sind veranlaßt, die Besichtigung der Güter jederzeit zu gestatten.

Brieg in Schlesien, den 9. März 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

der Eröffnung des abgekürzten Konkurses und des offenen Arrestes nebst Aufforderung der Konkursgläubiger bei nur einer Anmeldungsfrist.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen früheren königlich preußischen Sekondelieutenants im 7. Infanterieregiment, Baron Rudolph v. Langermann-Erlenkamp aus Brodelwitz ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Eröffnung

auf den 29. März 1858

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bürgermeister Schätzel zu Wohlau bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 21. April 1858 Vormittags 11 Uhr

in unserem Geschäftslokale, Parteienzimmer Nr. 1, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Fuisting anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Mai c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 22. Mai c.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 9. Juni c. Vormittags 10 Uhr

vor dem vorstehend genannten Kommissarius zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Diejenigen Gläubiger, welche ihren Anspruch bereits zu den Akten betreffend den Rudolph v. Langermannschen erbschaftlichen Liquidationsprozeß angezeigt haben, brauchen ihre Forderungen nicht nochmals anzumelden, sondern nur ihr Vorzugsrecht, falls sie auf ein solches Anspruch machen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath Westram und Dr. Grosch hier und Rechtsanwalt Plaumann zu Steinau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Wohlau, den 29. März 1858.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Kaufmanns-Wittwe Täubchen Cohn zu Pleschen ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den

16. Februar d. J.

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter ist der Rechtsanwalt v. Lisiecki hier bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden aufgefordert, in dem

auf den 20. April c. Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissarius Herrn Kreisrichter Witholz anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas in Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 26. April d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsgängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 10. Mai c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 31. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

in unserm Gerichtslokal vor dem Herrn Kreisrichter Witholz zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 5. Juli d. J. einschließlich

festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin auf

den 3. September d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem genannten Kommissar in demselben Zimmer anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihre Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Gerichtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Riedenburg und Leiber als Sachwalter vorgeschlagen.

Pleschen, den 3. April 1858.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die zu Piszez unter Nr. 1, 2 und 5 belegenen, dem Joseph Ciesielski gehörigen Grundstücke, mit Einschluß von 24 Morgen 125 □Ruthen Acker und Wiese, die zwischen dem Besitzer und dem Fiskus streitig sind, gerichtlich abgeschätzt auf 6693 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 8. Juni 1858 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, Geschwister Karl Ludwig und Friederike Amalie Liefke, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Trzemeszno, den 20. November 1857.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Schulanzeige.

Der Unterricht in meiner Schule (Bergstraße 2, St. Martin 86) beginnt Umstände halber erst Montag den 12. April. Anmeldungen zur Aufnahme bitte ich einige Tage vorher gefälligst machen zu wollen.

Gleichzeitig erbiete ich mich zur Ertheilung von Privatunterricht, so wie zur Nachhülfe in den Schularbeiten. **Notzke.**

Von heute ab beginnt ein neuer Kursus in meiner Lehrmethode, gründlichen Unterricht im Schneidern zu geben. **Ottilie Hauff,** Mühlstraße 17.

Deutsch-französisches Pensionat in Breslau.

Um den Wünschen einiger hochgebildeten israelitischen Familien nachzukommen, wird eine Dame, die sich längere Zeit in Paris der Jugenderziehung gewidmet, ein Pensionat für Töchter achtungswerther Familien ins Leben rufen; doch kann die Zahl der Aufzunehmenden nur eine geringe sein.

Streben der Anstalt ist:

Bei gründlich wissenschaftlicher Ausbildung edle Sitte, Liebe zur Tugend und Sinn für Häuslichkeit in die jugendlichen Gemüther zu pflanzen. Zu näherer Auskunft auf mündliche und schriftliche Anfragen sind sehr gern bereit

Herr **L. K. Wollenberg** in Posen, Breitestraße,

Herr **M. Gradenwitz** in Breslau, Graupenstraße Nr. 1.

Schulanzeige.

Die Aufnahme neuer Schüler in meine Privat-Anstalt findet Montag den 12. April c. Vormittag 9–12 Uhr im Schulgebäude statt, und können Schüler von der sechsten bis ersten Klasse unter denselben Bedingungen, welche die königl. Gymnasien inne halten, eintreten.

Rogasen, den 5. April 1858.

Dr. E. Francke,

Ausbildungs-Anstalt für Töchter der gebildeten Stände in Dresden.

Die Unterzeichnete, geb. Französin, seit 20 Jahren in Deutschland, hat seit vorigem Herbst in Dresden eine Pensions-Anstalt für Töchter der gebildeten Stände eröffnet und damit eine Lehr- und Erziehungsanstalt für junge Mädchen vom 10. Jahre an errichtet. Zweck der Anstalt ist nicht nur Geist und Herz auf's Sorgfältigste auszubilden, sondern auch die jungen Mädchen für ihren künftigen, häuslichen Beruf vorzubereiten. Die Umgangssprache ist die französische und englische. Ein mütterliches Verhältniß bildet das Band der Unterzeichneten und der ihr anvertrauten Töchter. Das Institut wird empfohlen durch die ersten Celebritäten des Schulfaches, wie durch den Herrn Direktor Dr. Vogel, Ritter ꝛc. in Leipzig. Herr Paul Elsner, Magazinstraße Nr. 15 in Posen wird die Güte haben, nähere Auskunft über dies Institut zu ertheilen.

Marie Therese verehelichte **Dr. Schultze,** Katharinenstraße Nr. 11 b.

Zur Aufnahme noch einiger Pensionäre von guter Erziehung und sittlichem Betragen zur Vorbereitung für eine höhere Lehranstalt und zum hebräischen Unterricht empfiehlt sich

Salomon Lewysohn, Lehrer, Schlosserstraße Nr. 6.

Möbel-Auktion.

Mittwoch am 7. April c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Gasthofe „zum weißen Adler", Sapiehaplatz Nr. 5,**

Mahagoni-, Birken- und Elsen-Möbel,

als: **Tische, Stühle, Sophas, Spiegel, Trumeaux, Spinde, Kommoden, Waschtische, Bettstellen, Gardinen, Betten, Hausgeräthe ꝛc. ꝛc.**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Möbel-, Flügel- und Eisen-Auktion.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts hier werde ich **Donnerstag den 8. April c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1**

Mahagoni- und Birkenmöbel,

als: Sophas, Kommoden, Tische, Spiegel, Fauteuils, Stühle, einen Spiegel mit Konsolen und Marmorplatte, Kleider-, Wäsch-, Bücher-, Silber- und Küchenspinde, Waschtoiletten, eine Servante, eine Tischuhr, Wanduhren, Nähtischchen, Chatoullen, Bettstellen, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Wirthschaftsgeräthe und

um Punkt 12 Uhr

einen guten Mahagoniflügel, so wie **13 Centner gebrauchtes Schmiedemühleneisen,** besonders für Müller geeignet, gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Zobel, gerichtl. Auktionator.

Am Freitag, den 9. d. M., Nachmittags um 4 Uhr, sollen in den bisherigen Lokalen des königl. Marien-Gymnasiums die alten Schulutensilien, als: Schultische und Bänke, Katheder u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen, den 6. April 1858.

Schinkel, Bauinspektor.

Das zu **Rogasen,** Todtengasse sub Nr. 335 belegene Grundstück, bestehend in Wohnhaus, Garten, Baustelle und einem Feldgarten, ist billig zu verkaufen.

Anzahlung 150 Thaler. Restbetrag kann auf Wunsch längere Zeit stehen bleiben. Näheres auf frankirte Briefe C. B. Pinne posto restante.

Ein Rittergut mit einer Brennerei, 2560 M. Morgen groß, wird zu verkaufen gewünscht mit 36 bis 40,000 Thaler Anzahlung; event. wird ein kleines Vorwerk an einer größeren Stadt, oder ein Haus in Posen, Bromberg, Lissa oder Breslau als Anzahlung angenommen. Näheres erfährt man auf portofreie Anfragen poste restante Inowracław Z. Z. Nr. 82.

☞ Es sind mir zur bevorstehenden ☜ Johannis-Versur zahlreiche Aufträge auf Verkäufe und Verpachtungen von Rittergütern ꝛc., namentlich von 2 großen Besitzungen, von denen jede 7000 Morgen Areal inklusive 3000 Morgen gut bestandenem Wald hat, zu Theil geworden. Reflektanten belieben sich in portofreien Briefen gef. an mich zu wenden.

L. Kauffmann Levy in Inowracław.

Ich bin Willens, mein Vorwerk von 300 Morgen nebst Wirthshaus und Familienhaus mit lebendigem und todtem Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. 100 Scheffel Wintergetreide sind gesäet; auch können 3000 Thlr. auf dem Gute stehen bleiben. Es liegt ¼ Meile vom Moschiner Bahnhof im Kreise Schrimm.

Puszczykuwko. **Heisig.**

Eine Wirthschaft nebst Windmühle mit 76 Morg. Weizenboden, 3 Meilen von Posen, ½ Meile von Buk, 2½ Meile von Grätz, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres über Kauf und Bedingungen ist auf portofreie Briefe zu erfragen beim Eigenthümer **G. Schilling** in Krosno bei Moschin.

Ein Material-Waaren-Geschäft in einer Provinzialstadt wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten werden unter **N. N.** Poste restante **Poln. Lissa** franco erbeten.

Inselbad bei Paderborn

Heilort für Brust-, Herz- und Nerven-Krankheiten.

In kürzester Zeit hat sich das Inselbad einen weit verbreiteten gegründeten Ruf, in den oben bezeichneten Krankheiten, neben dem eine Meile von ihm entfernt liegenden Lippspringe verschafft. Namentlich heilt es, zeitig genug angewandt, mit Sicherheit die floride, chronische Lungentuberkulose, in späteren Stadien der Krankheit hält es wenigstens den Verlauf auf. Alter Husten, alte Lungenverschleimung in Folge von Erkältung und Krampfasthma kommen beim Gebrauche desselben in kurzer Zeit zur Heilung, eben so günstig wirkt es bei Herzklopfen vollsaftiger Personen. Chronische Nervenkrankheiten, als hysterische Krämpfe, Migräne, Brustkrämpfe, Unterleibskrämpfe heilen rasch bei Anwendung des Bades, sobald keine Anlage zur Bleichsucht da ist. Nähere Auskunft giebt die Broschure: **„Ueber die Wirkungen des Bades Lippspringe und des Inselbades** von **Dr. Hörling."** Verlag von F. Schöningh in Paderborn. Ein großes schönes Kurhaus mit Restauration kam bereits voriges Jahr zur Vollendung. Auf schriftliche Anfragen ertheilt die Administration des Inselbades Auskunft. Eröffnung der Saison am 1. Mai. Eisenbahn bis Paderborn. Auf dem Bahnhofe immer Fahrgelegenheit nach dem Bade.

Inselbad bei Paderborn.

In Lungen- und Herzkrankheiten hat sich auch das in Flaschen versandte Inselwasser, zu Hause getrunken, oft bewährt. Die Flasche wird zu 3 Sgr. an Ort und Stelle verkauft.

Die Administration des Inselbades.

Auf einer Reise besuchte ich unter anderen gemeinnützigen Instituten auch mehrere Wasser-Heilanstalten, für die ich mich als Wasserfreund besonders interessire. Zu den wenigen Anstalten der letzteren Art, welchen ich meinen Beifall nicht versagen kann, gehört vorzugsweise die Wasser-Heilanstalt **Eckerberg** bei Stettin. Die ganze Einrichtung dieser Anstalt entspricht nicht allein vollkommen ihrem Zweck, sondern ist auch so recht praktisch eingerichtet. Sie besteht aus einem schloßähnlichen Gebäude mit zwei Flügeln, wovon der eine für die Damen, der andere für die Herren bestimmt ist. Die Räume für die Gäste sind wohnlich und freundlich und die außerordentlich schöne gesunde Lage der Anstalt, auf einem Berge, inmitten eines Kiefernwaldes, mit herrlicher Aussicht, die schönen Anlagen und prächtigen Waldpartien in der nächsten Nähe, gewähren eine erquickende Augenweide und schattige Promenaden. Wodurch indeß diese Anstalt vor anderen einen besonderen Vorzug verdient, ist die fern von aller Pedanterie anspruchslose Persönlichkeit des Besitzers derselben, Herrn **Dr. Wiek,** der neben seiner anerkannten praktischen Tüchtigkeit als Wasserarzt, einen seltenen Scharfblick in Beurtheilung der Krankheit und der anzuwendenden Kur besitzt. Ich kann mit vollem Recht diese Anstalt als eine der besten den Leidenden aller Art empfehlen.

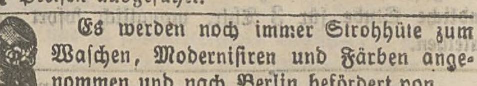
Dr. B. . .

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Maurermeister niedergelassen habe.

Kosten, im April. **J. Izakiewicz.**

☞ **M. Friedeberg,** Schlossermstr. ☜ in Posen, Wronkerstraße Nr. 11,

empfiehlt sich mit allen in dies Fach einschlagenden Schlosser- und Maschinen-Arbeiten, und werden solche in meiner neu hierfür eingerichteten Werkstelle aufs **Sauberste** und **Pünktlichste** zu den **reellsten** Preisen ausgeführt.



Es werden noch immer Strohhüte zum Waschen, Modernisiren und Färben angenommen und nach Berlin befördert von

Marie Elkan, Schloßstraße 2.

Echt engl. Patent-Portland-Cement in frischer Waare, **Steinpappen zur Dachbedeckung** aus der Fabrik von **Albert Damke & Comp.** in Berlin empfiehlt **Rudolph Rabsilber,** Spediteur in Posen, Breitestraße Nr. 20.

Portland-Cement

eigener Fabrik in bekannter vorzüglicher Qualität,

Schlemmkreide,

in weißer, völlig sandfreier, trockener Waare, empfehlen wir mit dem Bemerken, daß wir Herrn **S. Calvary in Posen** den alleinigen Verkauf unserer Fabrikate und unsere Vertretung in dortiger Provinz übertragen haben.

Pomm. Portland-Cement-Fabrik. Quistorp.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige der Pomm. Portland-Cement-Fabrik in Stettin bitte ich um zahlreiche Aufträge.

S. Calvary, Breitestr. 1.

Die Fabrik L. Wigamkow jun. in Berlin hat mir den alleinigen Verkauf ihrer rühmlichst bekannten feuerfesten

Dachpappen

übergeben. Dieselben sind von der königl. Regierung zu Potsdam und der Direktion der Berliner Feuerwehr geprüft. Auch übernehme ich ganze Bedachungen zu den billigsten Preisen.

S. Calvary.

Peru-Guano,

von Ant. Gibbs & Sons in London direkt bezogen,

Sperenberger Düngergyps,

so wie ein großes Lager

Hamburger und echt importirter Cigarren

offerirt **S. Calvary.**

Samen-Handlung von **J. F. Poppe & Comp.** in Berlin. Aufträge auf **sämmtliche landwirthschaftliche Sämereien** nimmt zur prompten Effektuirung entgegen **Rudolph Rabsilber,** Spediteur in Posen.

Centifolien-Rosen,

einige Schock, sind zu verkaufen **Halbdorfstr. 21.**

Runkelrüben, lange rothe aus der Erde wachsende, **110 Pfd. 12 Thlr.,** unter ¼ Ctnr. à Pfd. 6 Sgr. **A. Niessing** in Poln. Lissa.

Lupinen in ausgezeichneter Qualität offerirt billigst **Rudolph Rabsilber,** Spediteur.

Verschiedene Arten Grassamen, Rigaer Leinsamen (weißblühend), französische Luzerne, Riesenmöhre (weiße grünköpfige), so wie Pferdebohnen und Lupinen, Alles von letzter Ernte, sind zu haben bei **Jakob Briske,** Breslauerstraße Nr. 2, erste Etage.

Gegen 20 Klaftern Eichenrinde für Gerber sind in dem Dominium **Wiatrowo** bei Wongrowitz zu kaufen.

Auf dem Dominium **Bolechowo** bei Mur. Goslin sind junge Birkenpflanzen pro Schock 2½ Sgr. und Rothtannenpflanzen pro Schock 15 Sgr., desgleichen eine Quantität Jerusalemgerste zur Saat, zum Verkauf.

In **Urbanowo** bei Grätz sind Erlen- und Birken-Pflanzen zu verkaufen; auch Linden, Kastanien und Eschen, besonders geeignet zu Alleen.

Frühe pommersche Saaterbsen, vorzüglicher Qualität, so wie rothe und weiße Kleesaat, offerirt zum Verkauf das Dominium **Cieśle** bei **Buk.**

50 fette Hammel stehen zum Verkauf in **Ruchocin** bei Witkowo.

Die Niederlage **Regenwalder Maschinen** und Ackergeräthe bei **M. J. Ephraim** in Posen empfiehlt:
Kleesäemaschinen, Thorner und Schmidtsche Getreidesäemaschinen, **Ruchadlopflüge,** pommersche Schwingpflüge, Tennant Grubber, Krümmen und Eggen 2c. 2c. zu Fabrikpreisen.

Anerbieten. Ein durch langjährige Erfahrung in seinem Fache technisch und praktisch tüchtiger Dirigent und Zuckersiedemeister aus Schlesien empfiehlt sich zur Einrichtung und Führung von Rübenzuckerfabriken im In- oder Auslande. Gefällige Offerten unter der Chiffre H. S. 4. poste rest. Kröben.

Ein tüchtiger Schäfer in den dreißiger Jahren (Neumärker), der die Stammschäferei, Wollsortiren, Klassifiziren aus dem Grunde versteht, sucht zu Johanni d. J. oder auch später ein Engagement. Gefällige Adressen bittet man portofrei mit Angabe des Gehalts in der Expedition d. Ztg. unter V. W. abzugeben.

Ein Landwirth gesetzten Alters, der seit Jahren auf größeren Gütern in verschiedenen Gegenden Deutschlands als Verwalter konditionirte und seit einem Jahre als solcher in hiesiger Provinz auf einem größeren Gute plazirt ist, sucht von Johanni c. ab eine Stelle als Administrator oder als 1. Inspektor. Zeugnisse über Bildung und Fähigkeit können jederzeit eingesandt werden. Franko-Offerten beliebe man unter Chiffre L. B. der Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Am 5. April ist auf dem Wege vom Markt nach der Berlinerstraße eine Kapsel, worin ein Daguerreotyp befindlich, verloren worden. Abgeber erhält 1 Thaler Belohnung Neuestraße 14 bei **Elkeles.**

Herr Konsistorialrath Göbel wird freundlichst gebeten, die am ersten Ostertage gehaltene Predigt baldigst drucken zu lassen.

Mehrere Kirchenbesucher.

(Eingesandt.)

Die schnelle und gründliche Erlernung der Englischen Sprache, welche mehr als früher in den verschiedensten Kreisen zur Nothwendigkeit wird, ist bisher nach keiner Methode mit so sicherem Erfolge erzielt worden, als nach der Robertson'schen, welche in dem „Neuen Lehrgang der Englischen Sprache von A. Boltz“ (3 Theile, Berlin in C. Schultze's Buchdruckerei, neue Friedrichsstrasse 47) eine so vorzügliche Bearbeitung gefunden. Mehrere neue Auflagen dieses Werkes, welche in den wenigen Jahren seit 1853 einander folgten, die Einführung desselben bei mehr als dreissig Lehranstalten etc., haben deutlich gezeigt, dass seine Brauchbarkeit vollkommen anerkannt worden. Auch der Preis ist insofern ein bequemer, als der erste Theil allein für 15 Sgr. verkauft wird; der 2. und 3. Theil zusammen kosten 1 Thlr. Dies Buch ist vorräthig in Posen bei

***J. J. Heine*, Markt 85.**

Die gestern Mittag um 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Knaben, so wie den an demselben Tage Nachmittags ¼ 4 Uhr erfolgten sanften Tod meiner guten Tochter Louise im Alter von 14 Jahren 6 Monaten zeige ich Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Posen, den 5. April 1858. Rotzke.

Ein geehrtes Publikum mache ich auf die Eröffnung meines **naturhistorischen Museums** aufmerksam. Dasselbe enthält Gegenstände aus allen Zweigen der Zoologie, so wie eine Sammlung Ethnographen, Kleidungsstücke, Waffen und Geräthe der Indianer in Brittish Guiana. Das Museum ist im Hause des Hrn. **Stern, Wilhelmsstraße Nr. 1** von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet. Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

J. Sellmann aus Berlin.

ODEUM.

Dienstag den 6. April: **Konzert** des Zither-Virtuosen **Joseph Mayer** nebst Familie. Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Friedrich Wilhelm Kretzer.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 6. April 1858.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) in etwas festerer Haltung, pr. April-Mai 29 Thlr. Br., 28¾ Gd., pr. Mai-Juni 29½ Thlr. Br., ¼ Gd., pr. Juni-Juli 30 Thlr. Br. u. Gd.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) im Werthe etwas höher, loko (ohne Faß) 13—½ Thlr., (mit Faß) pr. April 14⅙ Thlr. Gd., ⅓ Br., pr. April-Mai 14⅙ Thlr. Br., ⅓ Gd., pr. Mai 14⅔ Thlr. Br., ½ Gd.

Sowohl in Roggen wie in Spiritus äußerst wenig Handel.

Fonds.

			Br.	Gd.	bez.
Preußische	3½ proz.	Staats-Schuldscheine	84½	—	—
„	4 „	Staats-Anleihe	—	—	—
„	4½ „	„ „	—	99¾	—
„	3½ „	Prämien-Anl. 1855	—	113	—
Posener	4 „	Pfandbriefe	—	98½	—
„	3½ „	„	—	86½	—
„	4 „	neue Kreditscheine	92½	—	—
Schlesische	3½ „	Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß.	3½ „	„	82	—	—
Polnische	4 „	„	89	—	—
Posener Rentenbriefe			91	—	—
„	4 proz.	Stadtobligationen II. Em.	—	87¼	—
„	5 „	Prov.-Chausseeb.-Obligat.	99½	—	—
„		Provinzial-Bankaktien	87½	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien			—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.			—	—	—
„		Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten			—	90	—
Ausländische Banknoten			—	—	—

Wasserstand der Warthe:

Posen	am	Vorm.	Uhr	Fuß	Zoll
	3. April		8	7	5
	4. „	„	8	7	7
	5. „	„	8	7	6
	6. „	„	8	7	2

Die Hauptniederlage von schlesischem Marmor

des **F. Haller** in **Posen, Wilhelmsplatz Nr. 7,**

übernimmt die Besorgung von **Grabkreuzen** und sonstigen **Denkmälern** in jeder beliebigen Zeichnung und führt Aufträge sehr schnell und höchst sauber aus. Probe-Denkmäler und Zeichnungen liegen bei mir zur gefälligen Ansicht.

Durch kontracktliche Verbindung mit den größten Fabrikanten Schlesiens bin ich im Stande, billigere Preise als **jeder Andere** zu stellen. Namentlich mache ich auf die **gediegene Schrift** aufmerksam, wovon bei mir Probe zu sehen ist. Der Buchstabe in echter Vergoldung nur 2½ Sgr.

Grabdenkmäler. Grabdenkmäler.

Neue

Landes- und Dezimal-Gewichte

in Messing und Neusilber verfertigt und empfiehlt geaicht und ungeaicht

Wilh. Borchert jun. in Berlin, Oranienstr. 104.

Allerbesten russischen **Tischlerleim** das Pfd. à 6 Sgr., Centnerweise billiger, empfiehlt **Isidor Busch,** Wilhelmsplatz 10.

Von heute an ist täglich **früh** gute frische Milch zu haben bei ***L. Rauscher,*** Breslauerstr. 40.

Ganz frische **Tafelbutter** (×) empfing per Eilzug **Kletschoff,** Krämerstraße 12.

Ein noch im Betriebe befindlicher wohlerhaltener Dampfkessel von 6000 Quart Füllung steht wegen Veränderung des Betriebes billig zum Verkauf. Das Nähere zu erfahren durch das Dom. **Neustadt a./W.**

Mistbeetfenster, neue oder noch brauchbare alte, kauft zwei Dutzend das Dominium **Golęcin.**

Kompagnon-Gesuch.

Zur Vergrößerung eines Engros-Waaren-Geschäfts in **Berlin,** das seit seinem sechsjährigen Bestehen neben einer soliden Kundschaft eines lukrativen Nutzens sich erfreut, wird ein thätiger oder stiller Theilnehmer mit einem Einlagekapital von 10—12,000 Thalern gesucht. Adressen unter **G. A.** werden erbeten **Berlin** franco poste restante.

Friedrichsstraße Nr. 24, drei Treppen, ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Zwei kleine Wohnungen sind gr. Gerberstraße Nr. 38 sofort zu vermiethen. Näheres im Komptoir, Breitestraße 22.

Königsstraße Nr. 21 zwei Treppen hoch ist eine freundliche Stube für 3 Thlr. monatlich sofort zu vermiethen.

Ein aus 5 Wohnzimmern nebst Küche, Speisekammer, Pferdestall und Sattelkammer 2c. bestehendes, sehr bequem und freundlich im Parterre der Königsstraße Nr. 20 gelegenes herrschaftl. Quartier kann, wegen stattgefundener Versetzung, sofort vermiethet und bezogen werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Zahlmeister, Lieut. **Zeh,** Mühlenstraße Nr. 18.

Bäckerstraße Nr. 7 ist eine möblirte Stube sofort zu beziehen.

Wilhelmsstraße Nr. 17 sind 2 Zimmer im 3. Stock sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei dem Kaufmann Herrn **Andersch** und auch bei dem Sekretär **A. Preuß,** Wilhelmsplatz 4.

Eine geprüfte Lehrerin, der französischen Sprache mächtig, kann unter annehmbaren Bedingungen plazirt werden. Nähere Auskunft ertheilt Lehrer Winżewski in Wreschen.

Zu Johanni d. J. ist die Stelle eines Rechnungsführers in **Dąbrówka** bei **Posen** vakant. Qualifizirte Individuen können sich daselbst melden.

Ein junger Mann, mit guten Schulkenntnissen ausgerüstet, beider Landessprachen mächtig, der Lust hat, das Musikalien-Geschäft zu erlernen, kann in der Hof-Musik-Handlung von **Ed. Bote & G. Bock** als Lehrling eintreten.

Ein Laufbursche wird verlangt.

S. Calvary, Breitestr. 1.

Ein in allen Branchen der Landwirthschaft wie auch in der Spiritus-Fabrikation erfahrener und mit guten Zeugnissen versehener Oekonom sucht zu Johanni c. eine Stelle. Adressen werden erbeten sub H. G. 34. poste restante Frankfurt a./O.

Ein militärfreier Landwirth, beider Landessprachen mächtig, der sich über seine Fähigkeit und Thätigkeit genügend ausweisen kann, sucht ein Engagement bald oder zu Johannis. Nähere Auskunft giebt Hr. **Marcussohn** hierselbst.

Familien-Nachrichten.

Verspätet.

Als Verlobte empfehlen sich:
Flora Stich,
Herrmann Rosenthal.
Neustadt a. W. Grätz.

Die Verlobung meiner Tochter Rosalie mit dem Herrn Pincus Reich, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 3. April 1858.

Wittwe H. Scherek.

Rosalie Scherek,
Pincus Reich, } Verlobte.

Louise Arlt, geb. Draber,
Otto Schäffer,
Verlobte.
Kosten und Grätz, am 4. April 1858.

Charlotte Plachte,
Salomon Bibo,
Verlobte.
Wittkowo. Grätz.

Den nach einem fast 16monatlichen schweren Leiden am 3. d. Mts. Mitternachts um 12 Uhr erfolgten Tod meiner guten, innigst geliebten Gattin, Bertha geb. Hoch, zeige ich hiermit fernen lieben Verwandten und Freunden tiefbetrübt an.

Schroda, den 4. April 1858.

Lehmaun, Kanzlei-Direktor.

Die Leiche unseres in Berlin dahingeschiedenen Sohnes Nicolaus wird von dem Eisenbahnhofe morgen, am 7. April c. Nachmittags zwischen 4—5 Uhr, nach dem griechischen Kirchhofe exportirt, wozu die betrübten Eltern hiermit einzuladen sich erlauben, Freunde und Bekannte des Verstorbenen.

Georg und Katarina Zupańskischen Eheleute.

Produkten-Börse.

Berlin, den 1. April. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

26. März	17 u. 17¼ Thlr.	ohne Faß
27. „	17¼ Thlr.	„
29. „	17¼ „	„
30. „	17¼ u. 17⅙ „	„
31. „	17⅙ u. 17¼ „	„
1. April	17¼ Thlr.	„

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Wollberichte.

Berlin, 1. April. Bei der bestimmenden Wichtigkeit, welche der Berliner Markt für das Wollgeschäft im Allgemeinen hat, bemerken wir, daß es hier im März im Wollgeschäft weit ruhiger als in den beiden vorangegangenen Monaten war. Zu den jetzt gangbaren gedrückten Preisen wurden für Frankreich noch einige Marktstämme, für England etwas Lamm- und Pellwollen, und für Rechnung Breslauer, Düsseldorfer und Nürnberger Kammgarnspinnereien circa 1500 Ctr. Vließe, theils russische Rückenwäschen, größtentheils aber Mecklenburger Natur, aus dem Markt genommen. Einzelne Posten diverser Gattungen Wolle wurden von unsern inländischen Fabrikanten gekauft. Das Geschäft im Allgemeinen geht schleppend, und Alles sieht mit gespannter Erwartung dem Resultat der jetzt bevorstehenden Leipziger Messe entgegen. (B. B. Z.)

Breslau, 1. April. Das Wollgeschäft war im abgelaufenen Monate flau; es wurden nur circa 3300 Ctr. meist russischer Wollen verkauft, ein Quantum, welches im Verhältniß zu dem außerordentlich starken Lager von ca. 25,000 Ctr. ein kleines zu nennen ist. Die Preise haben in Folge dessen von Neuem eine weichende Bewegung genommen und waren noch um einige Thaler niedriger, als die schon so bedeutend reduzirten Preise des Januar und Februar. Sächsische Kämmer und Spinner und inländische Fabrikanten waren Hauptkäufer; außerdem wurde Manches von hiesigen Kommissionshäusern gekauft. Trotz der so außerordentlich gesunkenen Preise bleiben die Eigner zum Verkauf geneigt. Abschlüsse auf die neue Schur sind wenige gemacht worden, da selbst bei bedeutendem Abschlage gegen vorjährige Preise die Spekulation zurückhaltend ist.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Liverpool, 5. April. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Paris, Montag, 5. April, Nachmittags 3 Uhr. Das Geschäft an heutiger Börse war ein sehr geringes. — Die 3procent. eröffnete zu 69, 60, wich auf 69, 50 und schloss bei etwas besserer Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 96⅛, von Mittags 1 Uhr 96⅜ eingetroffen.

Schluss-Course. 3procentige Rente 69, 60. 4½procent. Rente 93. Credit-mobilier-Aktien 757. 3proc. Spanier —. 1procent. Spanier —. Silberanleihe 91½. Oestreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 732. Lombardische Eisenbahn-Aktien 616. Franz-Josephs-Bahn 471.

London, Montag, 5. April, Nachmittags 3 Uhr. Der fällige Dampfer »Canada« ist aus Newyork angekommen. — Consols 96⅜. 1procent. Spanier 26⅛. Mexikaner 19¾. Sardinier 91½. 5proc. Russen 109½. 4½proc. Russen 99½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.